

4. Bibliographie der Schriften

Die Lehre vom Anfang Christliches Lebens / Bestehend in vier Theilen: I. In einer gründlichen Anleitung zu wahrer Buß und Glauben an GOtt. II. In ...

Francke, August Hermann

Halle, [1705]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die
Lehre
vom
Anfang Christ-
liches Lebens /

Bestehend in vier Theilen:

I. In einer gründlichen Anlei-
tung zu wahrer Buß und Glauben
an Gott.

II. In einem einfältigen Unter-
richt/wie man die H. Schrift zu sei-
ner wahren Erbauung lesen solle.

III. In einer Schriftmäßigen
Anweisung/ recht und Gott gefällig
zu beten.

IV. In einer kurzen Prüfung/
ob man den wahren lebendigen Glau-
ben an Christum habe oder nicht.

Aufs neue verlegt von einer Frauen/
so da herzlich wünscht/das viele dadurch
erbanet werden mögen.

LUC. 13, 23, 24.

Es sprach aber einer zu JESU:
Herr/meynest du/das wenig sel-
lig werden? Er aber sprach zu
ihnen: Ringet darnach/das ihr
durch die enge Pforte eingehet/
denn viel werden/(das sage ich
euch/) darnach trachten/wie sie
hinein kommen/ und werdens nicht
thun können.



Die Pfort ist eng und klein/man kan
nicht ohne Ringen/
Ohn harten Kampff und Streit / zum
Freuden-Saal eindringen:
Auf Ringen kömmt der Sieg/ auf Kämpf-
fen folgen Kronen;
So pfleget Gott die Treu aus Gnaden
zu belohnen!





Vorrede.

Lieber Leser! Hier wird dir ein
Büchlein vor Augen gelegt /
welches am Gewichte klein / aber
doch so eingerichtet ist / daß du den Kern
des thätigen und lebendigen Christen-
thums durch die Gnade des **HERN**
daraus erlernen kannst. Glaube dem
Auspruch deines Heylandes / daß der
Weg zum Himmel sehr schmal und die
Pforte enge sey / da man vieles müsse
ablegen / so man hindurch will. Traue
deinem eigenen Herzen nicht / denn das
machet den Weg nur immer breit / und
suchet mancherley Ausflüchte und Ent-
schuldigungen / umb dich abzuhalten von
diesem Wege des Lebens / der zwar hier
in der Zeit zum Tode und Untergang
A 2 des

Vorrede.

des alten Adams durch tägliche Verleugnung sein selbst führet / aber am Ende mit Freud und Wonne dich frönet. Da hingegen der breite und betriegliche Sünden - Weg eine kurze Wollust und zeitliche Ergehung verspricht / aber zum ewigen Verderben mit dir ellet. Sihe zu! wehle das Beste / die Zeit ist kurz! Darum schicke dich in die Zeit / und habe acht auf den inwendigen Grund deiner Seele / wenn der H E R R denselben durch die Krafft seines lebendigen Worts bewaget / So fahre fort / und demüthige dich im Gebet vor demselben durch Anwendung der Gnade / die dir zuvor kommen ist und dein Herz erwecket hat / und ruffe ihn an / daß er das Werck des Glaubens und neuen Lebens in dir wolte hinaus führen ; Und sey denn versichert / daß der getreue G O T sein Werck also in dir haben und fortsetzen werde / daß du aus der Finsterniß gerücket / und ein Kind des Lichts / ja Christi Bruder und

Vorrede.

und Mit-Erbe seyn werdest. Erwäge wohl die überschwemmlische Herrlichkeit/ die die Gläubigen in ihrem Heylande überkommen/ wenn sie in ihn den gesegneten Stamm und Weinstock als lebendige Zweige und zarte Reben eingesencket werden ; Solche Betrachtung wird deinem Herzen grosse Krafft geben. Sie saugen ja aus ihm den lebendigmachenden Geist / der von Tage zu Tage die Erkänntniß Gottes und seines Sohnes herrlicher in ihnen macht. Oder ist es etwa ein geringes/ ein lebendiges Glied an dem geistlichen Leibe Christi seyn / und mit demselben Geiste gesalbet werden / damit das Haupt Christus gesalbet ist / und täglich den kräftigen Einfluß solches Geistes genießen ? Ist es ein geringes / daß unsere Herzen Wohnungen Gottes / und unsere Leiber Tempel seines Geistes werden können ? Ist es ein geringes / daß wir die vollkommene Gerechtigkeit Jesu Christi zu eigen haben / und in derselben vor dem himmlischen Vater

Vorrede.

als unsträfflich erscheinen können? Ist
ein geringes/ in der Zeit der Göttlichen
Natur theilhaftig/ ja ein Geist mit dem
HErrn werden? Und solte dieses alles
nicht kräftige Bewegungen in unse-
rer Seele bringen/ so der Geist des
HErrn solches in uns lebendig machet?
Prüfe dich derowegen redlich/ so du dei-
ner Seelen Bestes suchen wilt/ ob du von
dieser Herrlichkeit der Kinder G D E
tes wohl jemals etwas geschmacket ha-
best? Befindest du/ daß dir dieses noch
ganz fremd sey/ so fehlet es noch an
Buß und Glauben/ durch welche dein
Hertz erst muß zubereitet werden/ daß
es solche grosse Herrlichkeit fassen kön-
ne. Es läffet sich so nicht hinzu sprin-
gen zu solcher Seligkeit mit einem ro-
hen/ unzerbrochenen/ fleischlichem Her-
zen. Es muß ein sehr niedriges/ und
durch wahre Armuth des Geistes zer-
schlagenes Hertz seyn/ welches die sanfft-
ten Strömlin der Liebe G D E
und das Del der Freuden/ damit die
Kin

Vorrede.

Kinder Gottes gesalbet werden / auffas-
sen will. Hast du noch einen Geschmack
an den Treibern der Weltlichen Eitel-
keit / so bist du noch weit von diesem ver-
borgenen Manna / und kanst nicht schme-
cken wie freundlich der HErr sey. Da-
rum schicke dich fein in die Ordnung
Gottes / lehre umb / und thue Buße /
und versichere dich dann / daß alles die-
ses dir wird gegeben werden. Laß dir zu
deinem mehrern Unterricht dieses Büch-
lein anbefohlen seyn / und prüfe dich nach
einer jedweden Erinnerung / die dir wird
vorkommen. Der H E R R aber / der
das Kleine so wohl als das Große seg-
nen kan / segne auch dieses Büchlein an
allen / die es lesen / auf daß sie dadurch zu
einer wahren Buß / und Thränen-Saat
erwecket werden / und darauf die süsse
Frucht in der Ewigkeit einernndten
mögen ! Amen.



8 Anleitung zur wahren Buße



Der Erste Theil.

Gründliche Anleitung zu wahrer Buße und Glauben an Gott.

S. 1.

Es ist nicht ein jeder ein Christ/der sich einen Christen nennet; Denn ein Christ hat seinen Namen vom Herrn Christo; Christus aber heisset auf Teutsch ein Gesalbter/nemlich mit dem Heiligen Geiste. Wenn nun einer spricht: Ich bin ein Christ; so ist es eben so viel geredet / als wenn er spreche: Ich bin mit dem Geiste Christi gesalbet / oder Christi Geist wohnet in

in mir/daß ich von Herzen an ihn glaube/als meinen einigen Heyland/ und in meinem ganken Leben und Wandel dir beständiglich nachfolge. Wer das nicht sagen kan / der kan sich auch mit Wahrheit keinen Christen nennen.

S. 2. Wenn nun einer also sihet/daß er sich bißhero gang falschlich einen Christen genennet/oder auch / wenn einer an sich selbst zweiffelt: Ob er auch bißhero ein rechtschaffener Christ gewesen / so muß er bey Leib und Seel nicht aufschieben / sich mit allem Ernst zu GOTT zu bekehren; Denn was ist schrecklichers/als nicht wissen/ob er ein Kind der ewigen Seligkeit sey/oder nicht?

S. 3. Das ist aber zuerst von nöthen / daß der Mensch seine Sünde erkenne / denn GOTT spricht: Jerem. 3 / 12. 13. Ich bin gnä-

10 Anleitung zur wahren Buße

gnädig und barmherzig/allein erkenne/daß du wider den HErrn deinen GOTT gesündigt hast. Daß solches nun geschehe / muß sich der Mensch von Herzens Grund vor GOTT demüthigen/ und ihn ganz inniglich bitten/daß er ihm sein böses und sündliches Herz sein recht wolle zu erkennen geben/daß er sich ja nicht für frommer halte/als er sey; sondern sich lieber vor den allerärgsten Sünder halte und erkenne. Dann muß er nicht allein die groben Sünden / als Huren / Fluchen / Stehlen/Saußen und dergleichen erkennen / denn das kan auch wohl ein Heyde bleiben lassen; sondern auch die Wurzel aller Sünden / nemlich den Unglauben für die allergrößeste und schwereste Sünde erkennen/und weil er leicht sehen wird / daß er bishero tieff genug darinn

darinn gesteckt/so wird er zugleich bekennen müssen / daß all sein Thun/sein Gehen/Liegen/Ste- hen/Essen/Trincken/Beten/Kir- chengehen/seine Worte und Wer- ke/Tichten und Trachten nichts als Sünde gewesen/denn ohne Glauben ist's unmöglich/Gott gefallen/Hebr. 11. v. 6. Und was nicht aus dem Glauben gehet/das ist Sünde/Rom. 14. v. 23. Wenn der Mensch aber daran zweiffelt: Ob sein Thun bißher nichts an- ders als Sünde gewesen/so darff er nur bedencken: Ob er nicht sein Thun bißhero nur auf sich selbst/ daß er möge sein zeitlich Leben fein gemächlich hinbringen / gerichtet habe. Befindet er solches/so muß er wissen/daß er darinnen nichts anders gethan/als was alle Hey- den/Jüden und Türcken thun. Was aber ein wahrer Christ ist/

12 Anleitung zur wahren Buße

der mag essen oder trincken/so thut er alles zu Gottes Ehren/1. Cor. 10. v. 13. Es ist ihm zu thun nicht umb das zeitliche Leben / sondern umb das Ewige / nach der Vermahnung Christi/Matth. 6. v. 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes/ und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen. Wer das nicht thut/ der ist ein Heyde.

§. 4. Wenn sich nun der Mensch für einen armen/elenden/sündigen Menschen erkennet/ der bißher außser der Gnade Gottes und ohne Christo gelebet/ der sich einen Christen genennet/ und doch nichts weniger gewesen / so kan nichts anders daraufferfolgen/als eine ernstliche Reue / daß sich der Mensch vor sich selbst schämet/ daß er bißher ein solcher Narr gewesen/nach dem Zeitlichen und Leiblichen

lichen mehr getrachtet / als nach
dem / was die Seele und ewige Se-
ligkeit angehet / daß er ein grober
Heuchler / (der vor einen guten
Christen wollen angesehen seyn /
und doch weder Glaube noch Lie-
be in seinem Herzen gehabt /) und
weder kalt noch warm gewesen /
daß er den lieben und getreuen
Gott / der ihm aus lauter Gna-
de die ewige Herrlichkeit oder Se-
ligkeit angeboten / mit so wissent-
lichen Sünden so unzählich mal
erzürnet / daß er so viel Jahre sei-
nes Lebens vergeblich hingebracht /
und seinem Fleisch und Blute und
dem Satan selbst gedienet / an-
statt / daß er dem lieben Gott hät-
te dienen sollen. Wenn dem Men-
schen das recht in den Sinn kömmt /
so möchte er wünschen / daß er doch
alles könnte wieder gut machen.
Aber damit ist es nun zu spät ;

14 Anleitung zur wahren Buße

Was geschehen ist / das ist geschehen / und das kräncket und schmerzet ihn denn nicht wenig / daß er seine Sünde nicht verbessern kan / nachdem sie einmal begangen sind. Wenn nun der Mensch solche traurige Gedancken über seine begangene Sünde wolte aus dem Sinne schlagen / und gedächte : Er möchte wohl gar darüber melancholisch werden oder verzweifeln / so würde er übel thun ; Aber das ist eine göttliche Traurigkeit / die niemand gereuet / 2. Cor. 7. v. 10. Viel besser thut er / wenn er noch darzu Gott im Himmel bittet / daß er durch seinen Heiligen Geist eine rechte ernstliche Reue in seinem Herzen wircken wolle / damit ihm seine Sünde fein bitter und verleidet werde / daß er hernach nicht so leicht wieder in das unordige wüste Wesen hinein lauffe.

S. 5. Er

§. 5. Er muß aber in solcher Reue nicht stecken bleiben / wie Cain und Judas der Verräther / sondern muß mit solchem geängsteten Herzen und zerschlagenen reinigem Geiste zum Creuze Christi kriechen / eingedenck der lieblichen Stimme des HErrn Matth. II. v. 28. Kommet her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / ich will euch erquicken. Solche Erquickung wird ihm denn auch wiederfahren / wenn er mit demüthigem und zerknirschem Herzen seine Augen auf das bittere Leiden und Sterben und hochheilige Verdienst unsers HErrn Jesu Christi richtet / und nicht eher ablässet mit Bitten / Flehen / Suchen und Klopffen / biß er in seinem Herzen versichert sey / daß ihm die Thür zur Gnade aufgethan sey / und ihm durch das Blut

Jesu

16 Anleitung zur wahren Buße

Jesu Christi alle seine Sünde vergeben/und er mit **GOTT** durch den **HERRN** Jesum versöhnet sey/ daß er ihn getrost einen Vatter nennen könne durch den Heiligen Geist/welcher durch ihn in seinem Herzen ruffet: Abba/lieber Vatter/Rom. 8. v. 15.

§. 6. Er darff sich aber durchaus nicht einbilden / daß er ihm selber einen solchen Glauben könne geben/denn es ist nicht aus uns/Gottes Gabe ist es / sondern er muß **GOTT** die Ehre geben/ und ihn bitten/daß er durch seinen Heiligen Geist den Glauben in seinem Herzen anzünden wolle / damit seine Seligkeit nicht ferner eine bloße Einbildung sey/sondern in göttlicher Gewisheit eines wahren und lebendigen Glaubens bestehe. Wenn nun der Mensch einen wahren lebendigen Glauben
von

von Gott empfangen hat/so wird er an Vergebung seiner vorigen Sünden auch nicht zweiffeln/und da heist es dann bey ihm: Ist jemand in Christo/so ist er eine neue Creatur/das Alte ist vergangen/und alles neu worden/2. Cor. 5. v.17. **GOTT** hat ihm denn einen andern Sinn gegeben/das er sich seine Seele läffet mehr angelegen seyn/als er hiebevör gethan hat; Sein Sinn sihet nun nicht mehr auf das zeitliche Leben/sondern ist auf das Ewige gerichtet; Er fänget an sein Thun so einzurichten/das es **GOTT** im Himmel nicht zuwider sey/sondern das es ihm viel mehr wohlgefallen möge. Er kan nicht mehr in den Tag so frey hinein reden / als er vorhin gethan hat / sondern befindet grosse Unruhe in seinem Herzen/wenn er/wie vorhin / unnütz Geschwätze treibet.

18 Anleitung zur wahre Buße

treibet ; Er kan nicht mehr vornehmen / was ihm nach seinem Fleisch und Blute gut deucht / sondern er muß wissen / ob es auch mit dem Willen Gottes überein komme ; Er kan nicht mehr mit seinen Gedanken herumfladdern / und grosse Anschläge aufs künfftige machen ; Sondern sein Herz und Sinn stehet ihm zum lieben Gott / und sein Tichten und Trachten nach dem / das droben ist / da Christus ist / Coloss. 3. v. 1. Er kan sich nun aus dem Welt = Wesen keine Freude mehr machen / weil er viel was bessers erkant hat / in Summa ; Weil er weiß / daß er für Gott gerecht ist / so will er nun solche durch Christum erlangte Gerechtigkeit nicht gern wieder verlieren / welches geschehen würde / wann er wieder in sein voriges Sünden = Wesen hinein lieffe / nnd
dero =

derowegen wolte er nun auch gerne ein gang ander Leben führen/ als er vorhın geführet hat.

§. 7. Da muß nun der Mensch die Sache fein gründlich angreifen/ und ja für allen Dingen nicht gedencken: Er wolle sich selbst bessern und heiliger machen/ sondern er muß seinem Heylande die Ehre geben/ daß er ihm von Gott gemacht sey/ nicht allein zur Gerechtigkeit/ sondern auch zur Heiligung/ das ist: Er muß den lieben Gott fein demüthig anrufen/ daß Er durch den Glauben an den HErrn Jesum sein Herz immer mehr und mehr reinigen wolle von bösen Gedancken und Begierden/ und so muß sein Vertrauen vest zu dem lieben Gott stehen/ daß/ der das Wollen in ihm gewürcket/ gebe auch das Vollbringen/ und umb deswillen muß er seine Seligkeit
fein

fein schaffen mit Furcht und Zittern/Phil. 2. v. 13. nicht wieder starker und frech werden/sondern Gott bitten/das er seinen Glauben stärken und groß machen wolle/denn dazin bestehet aller Wachsthum/das man im Glauben recht wohl gegründet und gewurkelt sey; Denn dadurch hat man Christum wohnend in seinem Herzen/das man starck werden kan am innern Menschen.

§. 8. Durch solchen Glauben/den ihm Gott auf sein herglichs Gebet gerne stärken und vermehren wird/muß er die Nachfolge seines Jesu mit Ernst antreten/alles ungöttliche Wesen verleugnen/gottselig zu leben anfangen/Eit. 2. v. 12. und solches getrost fortsetzen biß an sein Ende. Durch solchen Glauben nun muß er sein Fleisch und Blut creuzigen sammt den

den Lüsten und Begierden/Galat.
5. v. 24. Wenn sich eine böse Lust
und Begierde in seinem Fleisch und
Blut reget/ muß er solche bald
dämpffen/und nicht den geringsten
Platz noch Raum geben/ weil er
weiß/ daß er Gottes Kind/Christi
Bruder / ein Erbe des ewigen
Lebens/ein Christ (ein Gesalbter
mit dem Heiligen Geiste) ist und
heisset/ und also von Gott Krafft
genug empfangen hat und noch
empfangen kan/ solchen bösen Lü-
sten/die ihn zur Wollust/Hoffart/
Geiz und andern Lastern reizen/
mit Nachdruck zu widerstehen.

§. 9. Durch solchen Glauben
muß er alle sein Thun und Lassen
in die Hände des getreuen lieben
Gottes empfehlen/der ihn ja nun
lieb hat/der es nicht böse mit ihm
meynen oder ihn vergessen oder
versäumen wird. Darum muß
er

er durch solchen Glauben Sorge/
 Furcht / Angst und dergleichen
 fahren lassen / und sein Vertrauen
 nie wegwerffen / welches eine gro-
 ße Belohnung hat; Indessen muß
 er auch in solchem seinem Glauben
 seine Berufs-Arbeit freudig und
 getrost verrichten / Gott zu Eh-
 ren und dem Nächsten zu Nutz/
 und mag auch wohl seine zeitliche
 Nahrung davon nehmen / doch oh-
 ne Geiz / und daß er alles nicht
 seiner Hände Arbeit / sondern dem
 Segen Gottes zuschreibe. Denn
 mancher wohl viel arbeitet / und
 doch wenig hat. Durch solchen
 Glauben / und in solchem Glau-
 ben / muß er denn auch alles ganz
 willig über sich nehmen / wie es
 Gott mit ihme schicket / und muß
 sein gedultig und dabey ganz ge-
 trost seyn / in Armuth / Krankheit
 und allem dem / worinnen sonst die
 unglau-

unglaubige Menschen verzagen
wollen; Denn er weiß ja gewiß/
daß ihme das alles von der Hand
seines getreuen und lieben Vaters
zugeschicket sey/der ihm auch
gewiß alles zu seinem Besten richten
werde/wie geschrieben stehet:
Denen/die Gott lieben/müssen
alle Dinge zum Besten dienen/
Rom. 8. v. 28. Ja er muß durch
solchen Glauben getrost überwinden/
wenn er um seiner Frömmigkeit
willen sollte von der Welt geschmähet
und verfolget werden /
und das für eitel Freude/und eine
grosse Gnade Gottes achten/daß
er gewürdiget wird/um des Namens
Christi willen Schmach zu
leiden / Ap. Gesch. 5. v. 41. Durch
solchen Glauben muß er sich allemal
an der Gnade Gottes begnügen
lassen/und von Herzensgrunde
sprechen lernen / aus dem 73.
Psalm/

24 Anleitung zur wahren Buße

Psalm/ Herr/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden/ und wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet/ so bist du doch Gott/ allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

§. 10. Durch solchen Glauben muß er sich also dem lieben Gott überlassen und zu eigen ergeben/ daß er nicht mehr ihm selbst lebe/ sondern dem/der für ihn gestorben und auferstanden ist/ 2. Cor. 5. v. 15. Und also muß er durch solchen Glauben in allen Geboten Gottes beständig einher gehen/ das ist/ in rechter herzlichlicher Liebe stehen/ beydes gegen GOTT und seinen Nächsten/ denn es heist; Wer da sagt: Er kenne Christum/ und hält seine Gebote nicht/ der ist ein Lügner/ und in solchem ist keine Wahrheit/ 1. Joh. 2. v. 4. Durch
sol

solchen Glauben kan er sich nicht mehr auf Geld und Gut / auf Menschen = Gunst / Ansehen und Macht verlassen / sondern allein auf Gottes Gnade / noch sich dafür fürchten / sondern allein für dem Zorn seines himmlischen Vaters. Durch solchen Glauben kan er sich nicht mehr der Welt gleich stellen / und wenn ihn gleich alle darob vor einen Narren hielten. Durch solchen Glauben sihet er / daß äußerliche Frömmigkeit nur Heuchelei sey ohne der innerlichen / und legt also dardurch nicht allein die äußerlichen Laster ab / sondern auch die innerlichen / sein Glaube dringet ihn / daß er allen Vorsatz / auch nur in die geringste Sünde zu willigen / aus seinem Herzen ganz verbannet. In solchem Glauben lebet er allezeit als für dem Angesichte Gottes und seines

B

nes

26 Anleitung zur wahren Buße

nes Heylandes **JESU** Christi/
und freuet sich über seine heilige
Gemeinschaft mit Gott. Durch
solchen Glauben suchet er keinen
Ruhm in guten Wercken/ob er
gleich immer in guten Wercken
lebet. In solchem Glauben sihet
er nicht auf viel Wissen/denn da
lernet er/das Christum lieb haben
viel besser sey/denn alles wissen/
Ephes. 3. v. 19. In solchem Glau-
ben sihet er nicht auf anderer Leu-
te Fehler/denn er hat genug mit
seinen eigenen zu thun: Wenn er
aber seinen Nächsten sündigen si-
het/bestraffet er ihn/wenn ihm
GOTT Gelegenheit darzu gibt/
mit mitleidigem und sanfftem
Geiste. In Summa: durch solchen
wahren lebendigen Glauben läßt
er sich auch den **H. Geist** in allen
seinen Wegen lencken/leiten/füh-
ren und regiren als ein wahrhaff-
tiges

tiges Kind Gottes/und so er solte
 gestrauchelt haben/bleibt er nicht
 liegen/schmeichelt sich nicht in sei-
 nen Fehlern/sondern richtet sich
 selbst/damit er nicht von GOTT
 gerichtet werde/I. Cor. II. v. 31. ste-
 het bald wieder auf/und wird
 also von Tage zu Tage frömmere/
 und leget das Böse immer mehr
 ab; Indessen wartet er mit Ge-
 dult und Glaubens-voller Hoff-
 nung des Tages seiner Auflösung
 und der Erscheinung des grossen
 Gottes und unsers Heylandes
 Jesu Christi/und der Krone des
 ewigen Lebens/die er gewiß von
 seiner Hand aus Gnaden
 empfangen wird.





Der Andere Theil.

Einfältiger Unterricht
wie man die Heilige Schrift zu
seiner wahren Erbauung
lesen solle.

Wenn ein Einfältiger zu
seiner Erbauung in Gott/
die Heilige Schrift Altes
und Neues Testaments lesen will/
so muß er

S. 1. Sich mit allem Fleiß da-
für hüten/daß er nicht etwa einen
heimlichen falschen Grund in sei-
nem Herzen habe/ oder irgend ei-
nen unrechten Zweck/ warum er
die Heilige Schrift lese. Denn die
Schriftgelehrten und Pharisäer
lasen auch die H. Schrift/ und
waren doch dadurch nichts gebes-
sert.

fert. Sie meynten das ewige
Leben darinnen zu haben/aber zu
Christo wolten sie nicht kommen/
daß sie das Leben haben möchten/
Joh. 5. v. 39. 40. Ein falscher
Grund aber und unrechter Zweck
ist es: Wenn man die H. Schrift
lieset/entweder zum blossen Zeit-
vertreib/weil hier und dar einige
Historien darinnen sind / daran
sich auch ein natürliches Gemüthe
einiger massen ergetet: Oder/
wenn man das Lesen der Heiligen
Schrift vor ein bloß äußerliches
Werck treibet/gleichsam voraus
setzet / daß man schon gar fest in
seinem Christenthum stehe / und
als zum Überfluß diese Gewohn-
heit Frühe und Abends hält/ein
und ander Capitel zu lesen / und
meynet dann/man habe dadurch
dem lieben Gott ein sonderlich gut
Werck dargeleget; wie also viele

30 Unterricht/die H. Schrift

Menschen sich damit trösten/das
sie fleißig Gottes Wort lesen/de-
ren Sinn und ganges Leben mit
dem Worte Gottes doch im ge-
ringsten nicht übereinstimmt; D-
er / wenn man nur zu dem En-
de die H. Schrift für sich nimmt/
das man Schriftgelehrt werde/
und vieles Wissen erlange / dar-
unter sich dann Eigen-Liebe/Ehr-
sucht/und allerley andere Phari-
säische Laster zu verbergen pfe-
gen. Und dieses ist heute zu Tage
vieler Gelehrten Zweck / welche
dann der Schrift Meister seyn
wollen/und wissen nicht/was sie
sagen/oder was sie setzen/ 1. Tim. 1.
v. 7. Ja auch durchaus ist dieses die
verkehrte Art der Menschen/das
sie sich in der H. Schrift mehr auf
unnütze Fragen / oder hohe Ge-
heimnisse befließen/als erst einen
rechten Grund in der Buße und
im

im Glauben zu legen. Wo einer nun diese obberührte / oder sonst dergleichen falsche Absichten in seinem Herzen hat / warum er die H. Schrift liest / der kan mit aller seiner Schriftgelehrsamkeit in den Grund der Hölle verdammt werden / wenn er gleich die ganze Schrift auswendig lernet.

§. 2. So bringe dann ein Einfältiger zur Lesung der H. Schrift ein recht einfältiges Herze / das ist / ein aufrichtiges und ungeheuchelttes Verlangen / daß er durch die Heil. Schrift möge unterwiesen werden zu seiner Seligkeit / durch den Glauben an Christum Jesum / 2. Tim. 3. v. 15. und daß er also glauben und leben möge / wie es ihm in Lesung der H. Schrift von Gott selbst fürgehalten wird. In Summa: Wenn du die Heil. Schrift zu lesen fürnimmst / muß

das allein dein aufrichtiger Zweck
seyn / daß du ein gläubiger und
frommer Christ werden mögest;
Nicht nach dem Schein / sondern
in der wahren Krafft / daß du dich
versichern könneſt / durch die U-
berzeugung und Versiegelung des
Heiligen Geistes in deiner Seelen/
du gefalleſt hier dem lieben Gott
wohl / und werdeſt dort seiner mit
ewiger Freude genießen.

§. 3. Da muß nun das Gebet
das erste seyn / und kan ein Ein-
fältiger auf diese oder dergleichen
Art und Weise/ehe er in der Bibel
lieset/GOTT anreden/nicht mit
dem Munde allein / sondern mit
recht andächtigem Herzen: O du
ewiger und lebendiger Gott / wie
können wir dir gnugsam danken/
daß du uns deinen heiligen Willen
in deinem Worte so gnädig geof-
fenbahret haſt; Daß wir daraus
ler-

lernen können/ wie wir gläubig/
fromm und selig werden sollen!
So gib mir nun deinen Heiligen
Geist/ daß er mir meine Augen
öffne/ zu sehen die Wunder in dei-
nem Geseze; Daß er durch dein
Wort den Glauben in meinem
Hergen wircke und vermehre/ und
meinen Willen kräftiglich lencke/
daß ich mich freue über deine Zeu-
gnisse / und von Herzen an dich
glaube/ und dein Wort halte. Je-
su/ liebster Heyland/ laß mich an-
jeko den Saft deines Worts in
meiner Seelen genießen/ Amen.

§. 4. Billich ist es auch/ daß das
Lesen der Heiligen Schrift mit
lauter Gebet und Seuffzen/ wie
auch mit Lob und Danck Gottes
verrichtet werde. Denn dieses ist
die einfältige Art/ daß man alle-
zeit seine gute Erbauung darbey
habe. Zum Exempel: Im 1. Buch
B 5 Mos.

Mos. i. v. 4. Im Anfang schuff
 Gott Himmel und Erden. O du
 ewiger Gott/ich dancke dir/das
 du mich durch dein Wort lehrest/
 woher Himmel und Erden ihren
 Ursprung haben. Oder: Ach lie-
 ber Vater in dem Himmel/wenn
 ich meine Augen aufrichte zu dem
 Himmel/und niedersche zu der
 Erden/so führe doch mir dieses
 dein göttliches Wort zu Gemü-
 the/das ich dich/als den Schöpffer
 Himmels und der Erden ehren
 und anbeten soll. Oder: Ach lieber
 Gott! hast du Himmel und Erden
 erschaffen/so bist du ja besser und
 herrlicher als Himmel und Er-
 den; Darum/wenn ich nur dich
 habe/so frage ich nichts nach Him-
 mel und Erden. Oder: O Gott/
 du bist ja wohl Vatter über
 alles/was da Kinder heisset/im
 Himmel und auf Erden/der du
 Him

Himmel und Erden erschaffen hast.
Ach lehre mich doch allezeit recht
bedencken / was auch mein sterbli-
cher Leib / das Stücklein Erde /
für einen grossen Baumeister und
Schöpffer habe. Oder: Ach lie-
ber Vatter in dem Himmel / wie
kan ich doch nun ferner sorgen um
meine leibliche Erhaltung / weil ich
dich zum Vatter anruffe / der du
Himmel und Erden erschaffen. Al-
so mag man bey einem jeglichen
Versicul in der Bibel stille ste-
hen / gleichsam an ein jegliches
Sträuchlein klopffen / ob auch ei-
nige Beerlein herunter fallen wol-
len. Düncke: s einem im Anfang
etwas schwer zu seyn / und will
nicht so gleich das Gebet fließen /
so mag man wol weiter gehen /
und es gleichsam an einem andern
Sträuchlein versuchen. Wenn die
Seele nur sein hungrig ist / so

wird sie der Geist Gottes nicht ungesättiget lassen/ja es wird sich endlich finden/das der Mensch an einem einigen kleinen Berglein so viel lebendige Früchte ersehen wird / das er sich auch bey demselben wird aufhalten und niederlassen/als bey einem mit Früchten beladenen Baumlein. Wer aber im Anfang dafür erschrickt / und dencket/es sey ihm gar zu schwer/er könne die H. Schrift nicht also lesen/der ist selbst Schuld daran/das er in seinem ganzen Leben keine rechte Lust und Freude an der Heiligen Schrift gewinnet.

§. 5. Dem Gebet muß die Betrachtung die Hand bieten/ das man bey einem jeglichen ein wenig stille stehe/ und alles fein in seinem Herzen erwege. Gar fein spricht ein geistreicher Lehre: Das Evangelium ist so klar / das es nicht
viel

viel Auslegens bedarff / sondern
es will nur wohl betrachtet / ange-
sehen / und tieff zu Herzen genom-
men seyn. Und wird niemand
mehr Nutz davon bringen / denn
die ihr Herz stille halten / alle Din-
ge / die sie etwa natürlicher Wei-
se durch mancherley Gedancken /
an diesem heiligen Werk der Be-
trachtung hindern wolten / aus-
schlagen / und mit Fleiß drein se-
hen / gleich wie die Sonne in einem
stillen Wasser gar eben sich sehen
lässet und kräftig wärmet / die im
rauschenden und lauffenden Was-
ser nicht also gesehen werden mag /
auch nicht also wärmen kan. Da-
rum / wilt du alhier auch erleuch-
tet werden / göttliche Gnade und
Wunder sehen / daß dein Herz
entbrandt / erleuchtet / andächtig
und frölich werde / so gehe hin / da
du stille seyest / und das Bilde dir
B 7 tieff

tieff ins Herze fasset/da wirst du
finden Wunder über Wunder.
Dieses nun ist bey der gangen Hei-
ligen Schrift und deren Lesung
in acht zu nehmen. Wo man ü-
ber ein Capitel hinrauschet / dar-
nach die Bibel zuschläget / und was
man gelesen hat / bald aus den Ge-
danken fahren läffet / so ist es kein
Wunder / daß man die Bibel wohl
oft durchlese / und doch nicht
frömmner und andächtiger darnach
werde. Das Gebet und die Be-
trachtung müssen einander stets
die Hand bieten. Wenn es mit
der Betrachtung nicht fort will /
mußt du beten ; Und wenn das
Gebet nicht fließen will / muß du
die Worte ein wenig betrachten.
Aus dem Gebet wird die Betrach-
tung entspringen und vermehret
werden ; und durch die Betrach-
tung wirst du zum Gebet erwecket
wer-

werden. Kein Mensch (spricht
Bernhardus) kömmt plötzlich oben
an. Durch Aufsteigen/und nicht
durch Fliegen/erreicht man die
obersten Sprossen an der Leiter.
Darum lasset uns hinaufsteigen/
als wie mit zween Füßen/nemlich
durch die Betrachtung/und durch
das Gebet. Denn die Betrach-
tung lehret und zeigt uns/was
uns mangelt/das Gebet aber er-
hält und erlanget uns bey GOTT
dem HERRN so viel/das uns nichts
mangele oder fehle. Die Be-
trachtung zeigt uns den rechten
Weg/das Gebet aber führet uns
denselbigen Weg. Und an einem
andern Ort spricht er: Durchs
Gebet wird die Betrachtung er-
leuchtet/und in der Betrachtung
wird das Gebet inbrünstig. Es
ist ein süßes liebliches Gespräch/
und eine selige Unterredung/wo
nem

nehmlich das Gebet und die Betrachtung zusammen kommen/ also/daß eines das andere regieret. Und abermals: Das Gebet ohne Betrachtung ist kalt und faul Ding; Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchtbar/ und durchaus nichts nuge. Wer diese Erinnerungen des frommen Bernhardi in Lesung der H. Schrift wohl in acht zu nehmen weiß/ der wird niemals ohne grossen Nutzen die Heilige Schrift lesen. Zum Exempel/im 1. B. Mos. 1. v. 2. Und die Erde war wüste und leer/und es war finster auf der Tieffe/und der Geist Gottes schwebete auf dem Wasser. (Betrachtung.) Wie hat doch der wunderbare GOTT von Anfang so gar einerley Wege gehalten/daß er seine Herrlichkeit darinnen am meisten beweiset/daß er/aus nichts etwas/aus dem wü-

sten

sten und umgestalten etwas schönes und wohlgestaltetes; aus dem elenden etwas grosses und erhabenes machen. So muß es zum Preise seines heiligen Namens gereichen/daß die Erde wüßte und leer war/ehe sie von ihm gebildet/schön und fruchtbar gemacht worden. (Gebet.) Ach lieber Vater/ich nehme mir dieses zu einem Trost/wenn ich mein Elend und verderbtes Wesen ansehe. Laß mich nur mein eigenes natürliches Verderben recht erkennen. Ich weiß/du wirst dich denn auch über mich erbarmen / und Christum lassen eine Gestalt in mir gewinnen/daß ich wohlgestalt für deinem Angesicht erscheine. Die Buß-Thränen will ich gerne über meine Sünde vergiessen; Laß du nur deinen Geist auch auf solchen Wassern schweben. Bey solcher
Be

Betrachtung muß nun die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden/damit wir aus dem göttlichen Worte das Verderben unsers Hergens recht erkennen lernen/und unser ganzes Herz nach dem Fürbilde der heilsamen Lehre geartet werde.

§. 6. Wie nun die Lesung der Heiligen Schrift mit dem Gebet muß angefangen/und in stetigem Gebet verrichtet werden/also muß man sie auch damit beschliessen. So mag man dann /wenn man aufhöret zu lesen/auf diese oder dergleichen Art **GOTT** anreden: O du getreuer himmlischer Vater/Lob/Ehr/Preis und Dank sey dir demüthiglich gesagt/für diese grosse Gnade/daß du mich mit dem edlen Manna deines göttlichen Worts an meiner Seelen gelabet/gestärcket und erquicket hast.

Schrei

Schreibe es nun alles / was ich gelesen / mit dem Göttlichen Finger deines Heiligen Geistes in mein Herz / und versiegele es mit demselbigen / damit es der Satan nicht wieder von meinem Herzen raube / sondern / daß ich solches in einem feinen guten Herzen bewahre / in wahrer herzlicher Gedult die Früchte des Geistes trage und hervor bringe / und mich dessen dort ewiglich vor deinem Angesicht erfreue / Amen. Auch kan man sich gewöhnen / dasjenige / was man gelesen / zum Beschluß in ein Gebet zu fassen / und es also Gott dem HErrn fürzutragen.

S. 7. GOTT / der getreu ist / wird dann einem solchen andächtigen Bibel-Leser es nicht fehlen lassen an innerlichem und äußerlichem Creuz und Leiden / und allerley Anfechtungen / als welche
ein

44 Unterricht/die H. Schrift

ein theures Pfand sind seiner Liebe/ dadurch wir seinem eingebornen Sohn allhier ähnlich werden. Und dieses/nehmlich das liebe Creuz/ist nun ein recht kräftiges Mittel/die H. Schrift zu verstehen/ ja vielmehr zu schmecken und zu empfinden. Das Gebet/die Betrachtung und die Anfechtung sind die drey Stücke/welche einen rechten Gottesgelehrten Mann machen. So bald dir etwas widriges begegnet/es sey innerlich oder äußerlich/so dencke/dasß der Praeceptor da sey/und wolle dich examiniren/was du aus der Heiligen Schrift gelernet hast/so sihe dich denn flugs nach einem Sprüchlein um/das sich auf deine Noth und Anliegen schicket. Findest du keines/so nim/ wenn die Gelegenheit da ist/gleich die Bibel zur Hand/und liß einen Psalm/oder

oder wozu dich sonst deine Andacht
träget / so wirstu bald finden / wo-
mit du dich stärken könnest. Doch
solt du billich allezeit viel gute
Sprüchlein der H. Schrift im
Vorrath haben / und gleichsam
einen Schatz davon sammeln / da-
mit es dir niemals fehle / wenn
du der eines bedarffst. Findest du
denn ein Sprüchlein / so laß nur
deine Gedanken (Gott wird dir
Gnade darzu geben) von der auß-
serlichen Noth fahren / und wende
sie nur auf solches Sprüchlein /
und erwege solches fein andächtig-
lich in deinem Herzen / Wie wird
dir das eine Quelle lebendiges
Wassers seyn! Wie wirst du es
so viel tieffer verstehen unter dem
Creuz / als vor dem Creuz! End-
lich wisse / so viel du der Welt ab-
sterben wirst / so viel wirst du in
der Heiligen Schrift sehen und
erkenn

46 Unterricht/die H. Schrift

erkennen. So viel du aber nach dem Sinne des Fleisches und der Welt leben wirst/so viel wirst du in der Heiligen Schrift blind und unverständlich seyn.

Der Gott aber unsers HErrn Jesu Christi/der Vater der Herrlichkeit / gebe uns den Geist der Weisheit und der Offenbarung/ zu seiner Selbst- Erkänntniß/ und erleuchtete Augen unsers Verstandniß/ daß wir erkennen mögen/ welche da sey die Hoffnung unsers Berufs/ un welcher sey der Reichtum seines herrlichen Erbes/ an seinen Heiligen/ und welche da sey die überschwenckliche Grösse seiner Krafft an uns/ die wir glauben/ nach der Wirkung seiner mächtigen Stärcke/ welche er gewircket hat in Christo/ da er ihn von den Todten auferwecket hat/ und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / welchem sey Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit/ Amen.

Der



Der Dritte Theil.

Schriftmäßige Anweisung/ recht und Gott wohl- gefällig zu beten.

Jac. 4. vers. 3.

Ihr bittet/und krieget nicht/darum/
daß ihr übel bittet.

§. I.

In diesen Worten zeigt uns
der Heilige Geist/ daß es
Leute gebe/ die da beten/
aber doch durch ihr Gebet von
Gott nichts kriegen und erlan-
gen: Nicht/daß Gott ihnen seine
gnädige Erhörung versage/ son-
dern/weil sie sich in dem Stande
und Ordnung nicht befinden/ in
welchem ihr Gebet Gott gefällig
und erhörlich seyn könne. Daher
spricht

spricht Jacobus: Ihr krieget nicht/
darum/daß ihr übel bittet. Wilt
du derowegen/lieber Mensch/dei-
ner Seel und Seligkeit wohl vor-
stehen/ und nicht ein übler/ son-
dern Gott wohlgefälliger Beter
seyn/so laß dich beyzeiten warnen.
Bedencke wohl / was zu einem
wahren und Gott gefälligen Be-
ter erfordert werde/und nimme zu
dem Ende folgenden einfältigen
Unterricht fleißig in acht; Da du
wirst zu merken haben (1) Auf
die/die da übel beten/und durch
solch ihr Gebet keinen wahren Seg-
gen erhalten / und (2) Auf die/die
da Gott gefällig beten/und folglich
ihrer Bitte gewehret werden.

§. 2. Die üblen Beter können
füglich in zweyerley Arth getheilet
werden: Da etliche auf eine heuch-
lerische/und andere auf eine heid-
nische Art beten / aber beyde durch
ihr

ihr Gebet nichts erlangen. Was das erste/das heuchlerische Gebet belanget/so müssen wir wohl lernen/was die Heuchelen sey/ und wie uns selbige in Gottes Wort beschrieben werde / auf daß wir uns davor als einem schädlichen Gifft hüten können. So beschreibet aber Paulus die Heuchler / 2. Timoth. 3. v. 5. die einen Schein haben eines gottseligen Wesens/ aber die Krafft verleugnen. Aus welchen Worten zu erkennen/daß ein Heuchler der sey / der da (1) noch stehet in seinem alten/natürlichen / sündlichen und unbefehrten Zustande / und das Wort Gottes zu seiner Wiedergeburt noch nie in ihm hat kräftig wirken lassen / und (2) solch sein unbefehrtes Wesen und alte Geburt/ unter einem äußerlichen heiligen Schein verbirget / auf daß seine

C

Boß.

Bosheit den Menschen nicht offenbar werde: Daher auch alle seinen Gottesdienst/als Kirchengen/Singen und Beten zu dem Ende thut/auf daß er von den Leuten gesehen und nicht für böse gehalten werde: Ob er wol unterdeß vor Gott ein doppelter Sünder ist; Einmal/daß er in dem Grunde seines Herzens noch gang unbekehret und fleischlich gesinnet ist/ und dann/daß er solche Bosheit mit einem äußerlichen angenommenen Schein zu verdecken sich unterstehet.

§. 3. Wer nun in diesem Zustande noch stehet/ und doch mit einem solchen unwiedergebohrnen heuchlerischen Herzen vor Gott kommt und betet/der sey nur versichert/daß alle sein Gebet Gott höchstmißfällig/ ja ein Greuel sey: Daher warnet uns unser Heyland
vor

vor solcher sündlichen Art zu beten / Matth. 6. v. 5. Wenn du be-
test/soltu nicht seyn/wie die Heuch-
ler / die da gerne stehen und be-
ten in den Schulen/und an den
Ecken auf den Gassen/auf daß sie
von den Leuten gesehen werden.
Warlich ich sage euch / sie haben
ihren Lohn dahin:Nemlich darinn
empfangen sie den Lohn / daß
sie irgend von einigen Menschen
fromm und heilig gehalten wer-
den / ob sie wol von Gott den
zeitlichen und ewigen Gnaden-
Lohn/der einem rechten Beter ge-
geben wird/nicht zu erwarten ha-
ben/so lange sie in solchem Zustan-
de verharren. Daß aber diß La-
ster der Heuchelen zu aller Zeit/
sonderlich aber im Gebet eine
schreckliche Sünde vor Gott sey/
ist daher zu ersehen/weil der Hei-
lige Geist in seinem Wort so eiffe-
rig

rig uns davon abmahnet; Ein jeder wolle nachfolgende Verter mit Fleiß nachschlagen und erwegen: Matth. 7. vers. 21. 22. 23. 2. Timoth. 3. vers. 5. Tit. 1. vers. 16. 1. Petr. 2. v. 1.

§. 4. Es findet sich aber die Heuchelen bey zweyerley Art Leuten (1) bey Unwiedergebohrnen/ und ganz unbußfertigen/ und (2) bey wiedergebohrnen Menschen/ welche nach geschēhener wahren Buße in den Stand der Gnaden versetzet sind. Sie findet sich aber bey solchen zweyerley Leuten/ gleichfalls auf eine zweyfache Weise. Bey den Unwiedergebohrnen/ ist die Heuchelen eine herrschende Sünde/ welche er weder recht erkennet/ noch dagegen von Herzen kämpffet. Den Wiedergebohrnen aber klebet diese natürliche Unart auch noch an / weil sie
aber

aber solche nicht mehr über sich herrschen lassen/ sondern dawider streiten und durch den Glauben überwinden/ so wissen sie durch den Geist Gottes/ daß ihnen solche um Christi willen vergeben sey/ und also die gnädige Erhörung ihres Gebets nicht hindern könne.

S. 5. Hiernach wolle nun ein jedweder sich aufrichtig prüfen vor dem Angesicht des Herrn / und zusehen/ unter welchen Hauffen er gehöre; Ob er sich von der Heuchelei noch ganz beherrschen lasse/ und ob er sein Christenthum bißhero bloß auf äußerliche Werke und Ceremonien gebauet / dabey er keine rechte innerliche Veränderung vermercket: Oder/ ob er angefangen habe durch wahre Buße an seiner Seele zu arbeiten und also trachte im täglichen Kampff alle Laster/ und insonderheit auch

E 3 dieses/

54 Schriftmäßige Anweisung

dieses/die Heuchelen/zu bestreiten
und durch die Gnaden-Krafft des
Heiligen Geistes zu überwinden.
Findet er jenes/so kan er versichert
seyn/daß er bißhero noch nie habe
recht gebetet/wenn er schon auß-
serlich noch so viel Worte gemacht
hat. Solches lernen wir an dem
Jüdischen Volck im Alten Testa-
ment/ Esa. 1. vers. 13. 15. Welche
mit ihrem Gebet auch viel Wesens
machten/ so/ daß sie ihre Hände
ausbreiteten/ zusammen kamen/
und Mühe und Angst hatten/also
sichs mit ihrem Gebet und Got-
tesdienst sauer genug werden lies-
sen; Und dennoch bezeuget der
Herr sein höchstes Mißfallen an
allen solchen Gebeten/wenn er
spricht: Bringet nicht mehr
Speiß-Opffer so vergeblich. Das
Räuchwerck (welches das Gebet
bedeutet/ Offenb.: Joh. 8. v. 3. 4.)
ist

ist mir ein Greuel/der Neumonden und Sabbath/da ihr zusammen kommet / und Mühe und Angst habt / der mag ich nicht. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet/verberge ich doch meine Augen von euch/und ob ihr schon viel betet/höre ich euch doch nicht. Die Ursach/warum sie der HErr nicht erhöere/wird alsobald hinzugesetzt / wenn es heisset : Denn eure Hände sind voll Bluts; das ist: Ihr steht noch in eurer alten sündlichen Geburt / ihr seyd noch ohne lebendigen Glauben und hergliche Liebe zu Gott : Eure Gewissen sind noch nicht abgewaschen und gereinigt durch das Blut Christi von den Sünden / daß ihr mir gefallen könntet/ob ihr schon äußerlich noch so viel Gepränge machet. Es sezet aber der HErr auch so bald einen Rath

56 Schrifftmäßige Anweisung

hinzu/wie sie sich nemlich verhalten sollen/so sie kräftig beten und ihren ganzen Gottesdienst dem HErrn gefällig machen wolten/wenn er ferner spricht: Waschet/reiniget euch: Lasset durch meinen Geist eure Herzen ändern/einen lebendigen Glauben an Christum in euch wircken / und lasset eure Gewissen reinigen von allen todtten Wercken: Lasset ab vom Bösen / und lernet Gutes thun: Erweist solchen Glauben durch die Liebe und durch einen rechtschaffenen heiligen Wandel thätig/und wenn ihr euch in solchem Stande befindet/so könnet denn/2c. Wer nun nach angestellter redlichen Prüfung befinden sollte/ daß er auch mit dem damaligen Jüdischen Volk/bisshero bloß ein äußerlich Mund- und Lippen-Gebet getrieben ohne gründliche Enderrung

rung und wahre Wiedergeburt
 seines Herzens / der folge dem
 Rath Gottes / lerne auf vorge-
 schriebene Weise mit einem neuen
 Gott-gefälligen Herzen beten/
 so wird er einen reichen Segen
 über sich bringen. Diejenigen
 aber / die wahrhaftig wiederboh-
 ren sind vom Geiste Gottes / aber
 auch diese böse Bewegung der
 Heuchelei noch in ihnen fühlen/
 die sind auch verbunden / je mehr
 und mehr von diesem subtilen
 Schlangen-Saamen sich zu rei-
 nigen und dawider zu kämpffen/
 auf daß ihr Gebet immer lauterer
 zu dem HErrn aufsteigen möge;
 Zu dem Ende ermahnet Petrus
 alle Art der Heuchelei / so wol die
 subtile als die grobe abzulegen / 1.
 Petr. 2. v. 1.

§. 6. Wir besehen nun die an-
 dere Art der übeln und GOTT
 E 5 miß

mißfälligen Beter / welche ist / so ein Mensch auf eine heydnische Weise betet. Auf eine heydnische Weise aber beten die Leute / welche weder den Schein noch die Krafft des gottseligen Wesens haben / sondern im Unglauben und offenbaren Wercken des Fleisches frech dahin leben / als da sind Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschaft / Hader / Neid / Zorn / Zank / Zwietracht / Rotten / Haß / Mord / Sauffen / Fressen / und dergleichen / wie Paulus solche erzehlet. Galat. 5. v. 19. 20. 21. Wer nun auch noch in einem dergleichen Werke des Fleisches lebet / und sich davon beherrschen läßet; das ist: So er solche Sünde (wenn es auch nur eine einzige ist / von denen / die Paulus angemercket hat) wirklich bey sich läßet aus-
brez

brechen/daß er folget/wohin ihn
sein eigen Sinn und Wille treibet/
und bey solchem Zustande mit dem
Munde noch einige Gebeter her-
saget / und auf solches Gebet ein
Vertrauen sezet / als müsse es
nichts desto weniger bey solchem
rohen fleischlichem Wesen GOTT
gefällig seyn / der betrieget sich
schändlich / indem er mit alle sei-
nem Gebet ein Greuel vor GOTT
ist/und kan bey solchem Zustande
keiner Erhörung seines Gebets
gewärtig seyn. Dieses bezeugen
nachfolgende Verter der Heiligen
Schrift / Joh. 9. v. 31. Wir wis-
sen/daß GOTT die Sünder (die
wissentlich sündigen) nicht höret/
sondern so jemand gottsfürchtig
ist/und thut seinen Willen/den hö-
ret er. Also spricht Christus selbst/
Joh. 15. v. 7. So ihr in mir blei-
bet / und meine Worte in euch
blei-

bleiben / werdet ihr bitten / was
ihr wollet / und es wird euch wie-
derfahren. Diejenigen aber sind
nur in Christo / die nicht nach dem
Fleisch wandeln / sondern nach dem
Geist / Rom. 8. v. 1. Und weil nun
muthwillige Sünder nach dem
Fleisch wandeln / sind sie auch
nicht in Christo / und also keine
Gott-gefällige / sondern verwerff-
liche Beter. Besthe auch mit Fleiß
nachfolgende Dertter / Psalm 18.
v. 42. und 66. v. 18. 19. Sprichw.
Sal. 1. v. 28. 29. Cap. 15. v. 29. Cap.
28. v. 9.

S. 7. Hiernach wolle nun ein
jeder / der dieses liest / aus Liebe
seiner eigenen Seligkeit sich aber-
mal prüfen / wie er vor seinem
Gott stehe? Ob er noch in seiner
alten / natürlichen Unart dahin
gehe / und in offenbaren Boshei-
ten lebe / oder / ob er der göttlichen
Natur

Natur in der Wiedergeburt theilhaftig worden sey? Es ist auch nicht genug/daß man sich von einer und der andern Sünde enthalte / sondern der Mensch / der recht beten will/muß durch und durch erneuert/ ja in Christo eine neue Creatur geworden seyn. Also muß man von beyderley Art des Gebets ausgehen/so wol von jener heuchlerischen/als von dieser heydnischen Weise zu beten / und vest glauben/daß weder die/die in muthwilligen Sünden/noch die/die in einer blossen äußerlichen Erbarkeit ohne wahre Wiedergeburt leben/recht beten können. Darum wer auf einen guten Grund bauen/und von seinem Gebet einen kräftigen Nutzen haben will/der nehme folgendes in acht. Er sehe wohl zu / prüfe und erforsche sich mit allem Fleiß/wie es mit seinem

gängen Christenthum stehe? Ob
er wahrhaftig aus seinem natür-
lichen Zustande durch die über-
schwenckliche Grösse der Krafft
des HErrn / in den Stand der
Gnaden versetzet und darin zu ei-
nem lieben Kinde Gottes auf- und
angenommen sey? Es wollen vie-
le wissen / wie sie beten sollen / und
wollen doch in ihrem Christen-
thum keinen Ernst noch Eifer an-
wenden / noch ihren eigenen sünd-
lichen Lüsten und ungöttlichem
Wesen Gewalt thun. Solche Leu-
te können nimmermehr / so lange
sie so bleiben / recht beten lernen /
wenn man ihnen gleich noch so viel
vom Gebet vorsaget. Also / lieber
Mensch; lerne dich selbst wohl er-
kennen / und gebrauche **GOTTES**
Wort zu einem Richter deines ei-
genen Zustandes; Der barmher-
zige Gott / der mit seiner Gnade
uns

uns immer zuvor kommet/ wird dir bald die Augen aufthun/ daß du zum rechten Grunde der Erkantniß dein selbst kommest / er wird dir zeigen / ob du unter die Kinder Gottes / oder unter die Welt = Kinder gehörest.

§. 8. Wenn du also durch die Gnade des HErrn erkennen gelernt/ daß du bißhero noch nicht rechtschaffen deinem Gott gedienet/ sondern vielmehr deinen eigenen Nutzen / Ehre und Lust / in der Welt gesucht/ so schäme dich doch nicht solches zu bekennen und Buße zu thun. Laß dir das Wort Buße thun nicht hart und bitter vorkommen/wie man zu Anfange meynet/daß der Stand der Buße so ein trauriger / verdrißlicher Stand sey/ darin man nie froh werden könne. Nun ist's freynlich an dem/ daß/ wenn uns Gottes
Wort

Wort die rechte Art Buße zu thun vorschreibet/solches mit harten und unserm Fleisch und Blut sehr unangenehmen Worten geschehe; Also will unser Heyland/daß wir unser eigen Leben hassen sollen. Joh. 12. v. 25. Wir sollen Hand und Fuß abhauen/das Auge ausreißen und von uns werffen/so sie (diese Glieder) uns ärgern/Matth. 18/8.9. Womit der HErr zeigen will/daß wir auch dasjenige/was uns in diesem Leben das allernöthigste und nützlichste bedüncket/sollen fahren lassen/so es uns eine Hinderniß am Reich Gottes verursachen will. Im gleichen befiehet er/daß wir uns selbst sollen verleugnen/das ist: Unserm eignen Sinn und Willen absagen/sein Creuz auf uns nehmen täglich/und ihm nachfolgen/Luc. 9. v. 23. und also nichts achten/

ten/so die Welt lästern würde/das
wir nicht mehr mitlauffen in
dasselbige wüste unordige Wesen.
Also beschreibet auch Paulus das
Werk unserer Bekehrung mit ge-
waltigen Worten/als: Das man
müsse der Sünde absterben/Rom.
6. v. 2. den alten Menschen samt
Christo creuzigen/v. 6. sein Fleisch
creuzigen samt den Lüsten und
Begierden / Galat. 5. v. 24. Das
man müsse lauffen/kämpffen/sich
alles Dings enthalten / den Leib
betäuben und zähmen/1. Cor. 9.
v. 24. 27. So befiehet er/das wir
unsere Seligkeit sollen wirken
mit Furcht und Zittern / Phi-
lipp. 2. v. 12. Zu welchem allen er
noch erfordert/das man Göttlich
solle betrübet werden: 2. Cor. 7.
vers. 9. Sehen wir in das Alte
Testament / so wird die wahre
Busse mit diesen und dergleichen
Wor-

66 Schriftmäßige Anweisung

Worten ausgedrucket: Daß unser Herz solle zerschlagen und zerbrochen/und unser Geist zerknirschet werden. Psal. 51. 19. Esa. 57. v. 15. 20. Daß wir sollen weinen/heulen und klagen/2c. Nun diese und mehre dergleichen kräftige Vorstellungen von wahrer Busse/gebrauchet die H. Schrift/um uns dadurch zu lehren/daß unsere Bekehrung zu Gott ernstlich/gründlich und ohne Zärtelung geschehen solle. Doch aber müssen wir durch diese Vorstellungen uns nicht abschrecken lassen von wahrer Busse/sondern vielmehr desto eifriger uns dazu ermuntern/und gedencken/daß dennoch auch mitten in solchem Buß-Stande einige/ja wohl bessere Freude sey/oder doch darauf gewiß erfolge/als die Welt mit aller ihrer Eitelkeit nicht geben kan. Zu dem müssen wir
auf

auf die herrliche Gnaden-Beloh-
nung sehen/welche der Buße be-
gelegt ist. Hier in der Zeit schon
wird solche zu Anfangs bitter-
scheinende Buße mit süßem Trost
und lebendigen Geschmack der Lie-
be Gottes oft so durchsüßet / daß
wir uns hernach freuen / daß wir
in solchen Stand eingetreten sind.
Also sagt Paulus 2. Corinth. 7. v. 9.
Daß die göttliche Traurigkeit eine
Reue wircke zur Seligkeit / die nie-
mand gereuet: Da ja schon gnug
seyn solle uns zu solcher göttlichen
Traurigkeit (welche ein Stück der
Buße ist) zu bewegen / daß sie wir-
cket zur Seligkeit / woran ja alle
unsere Freude hanget. So bezeug-
et auch derselbe Apostel Rom. 8.
v. 23. Daß die Kinder Gottes (wir
werden aber Kinder Gottes/wenn
wir Buße und Glauben in uns
wircken lassen) haben des Gei-
stes

68 Schriftmäßige Anweisung

stes Erstlinge / das ist : sie empfin-
den einen lebendigen und kräfti-
gen Vorschmack der Liebe und
Freundlichkeit Gottes / damit sie
endlich in Ewigkeit sollen über-
schüttet und gesättiget werden :
Welches Petrus bekräftiget / 1.
Petr. 2. v. 3. da gesagt wird / daß
die Wiedergeborenen schmecken/
daß der HErr freundlich ist / nach-
dem er kurz vorher hatte ermah-
net zu wahrer Buße und Ableg-
ung aller Bosheit. Dieses müssen
Anfänger im Christenthum fein-
herzlich erwegen und gegen einan-
der halten / auf daß sie so wol die
rechte innerliche Hergens-Buße
aus jenen ernsthaften Vorstellun-
gen erkennen / als auch zum Ge-
schmack der Liebe und Freundlich-
keit des HErrn / der auf die Buße
erfolget / gelocket werden : Da-
durch denn die Einbildung / als ob
ein

ein bußfertiges und Christliches Leben ein stets betrübter Stand sey/hinweg fällt: Durch welchen falschen Bahn sich zwar viele von einem ernstlichen Christenthum abhalten lassen/aber auch zugleich dadurch hindern/daß sie weder an der Gnade des HErrn JESU Christi/nach an der Liebe Gottes/nach an der Gemeinschaft des Heiligen Geistes einen kräftigen Geschmack gewinnen können.

§. 9. Wollen wir aber zu einem solchen wirklichen Genuß der Gnade und Liebe Gottes gelangen/so müssen wir uns in die Ordnung Gottes bequemen/und über unsere Sünde erst göttlich betrübet werden/wir müssen den Zorn Gottes über solche erst recht fühlen / und darnach aus unserer fleischlichen Ruhe und Sicherheit gesetzt werden. Daher wenn
wir

wir einiger Bewegungen in unserm Herzen gewahr werden / die uns zu der Erkänntniß unsers sündlichen Zustandes beginnen zu führen / sollen wir solche Bewegungen ja nicht geringe achten und sie in den Wind schlagen / sondern immer tieffer graben / auf daß sie bey uns recht kräftig und unser ganz Herz damit erfüllet werde: biß wir endlich den Berg Sinai / da wir durch das Gesetz unsere Sünde erkant und darüber zerschlagen worden / verlassen / und mit Freudigkeit zum Berge Zion uns erheben können. Wenn der Mensch also in dem Erkänntniß seiner Sünde und seines Elendes lieget / O! wie wird ihm dann solche Gewissens = Angst und solch zerknirshtes Herz ein so guter Lehr-Meister zum Gebet seyn / ja ihn gleichsam das A / B / C / vom
rech

rechten wahrhaftigen Gebet helfen.
Der Mensch ist da gleich
wie mit einem dicken Nebel der
Sünden umgeben/sehnet sich aber
immer nach der Gnade Gottes/
und seuffzet ohn Unterlaß nach
dem Licht der Lebendigen; Und da
kan ein solch geängstigter/reui-
ger Sünder bald Worte finden/
weil die Noth ihm solche auspres-
set/ und ob er schon vorhero der
einfältigste Mensch gewesen wäre.
Wie wir solches an dem verlornen
Sohn sehen/da der zu der Erkant-
niß kam/wusste er auch ohne Lehr-
meister gar bald ein Gebet zu ma-
chen/ da er bey sich selbst sprach:
Ich will mich aufmachen und zu
meinem Vater gehen/und zu ihm
sagen: Vatter/ich habe gesündi-
get in den Himmel und vor dir/ich
bin fort nicht mehr wehrt/das ich
dein Sohn heisse/mache mich als
einen

einen deiner Tagelöhner. Luc. 15.
v. 18. 19. Dergleichen sehen wir
auch an dem bußfertigen Zöllner/
der wol von keinem mochte unter-
richtet seyn/wie er beten solte/den-
noch betet er so andächtig und er-
hörlich / daß er in empfindlicher
Erkänntniß seiner Sünden von
ferne stund/und seine Augen nicht
aufheben wolte gen Himmel/aber
das Zeugniß von Christo erhielt/
daß er nach solchem Gebet sey ge-
rechtfertiget in sein Haus gegan-
gen / Luc. 18. vers. 13. 14. Wohin
auch gehöret das schöne Exemp-
pel von der bußfertigen Sünderin/
Luc. 7. v. 37. 2c. Und mit wenigem
die Sache vorzustellen / so gehet
es einem solchen / der mit seinem
Sünden=Elend umfungen ist/als
einem / der im tieffen Schlamm
stecket / und immer tieffer hinein
sincket/da er ruffen und schreyen

Fan/

kan/ob er schon vor dem nicht be-
 redt gewesen wäre. Aus diesen an-
 geführten Exempeln ist nun gar
 leicht zu erlernen/daß das Beten
 nicht eine Menschliche Wissen-
 schafft oder äußerliche Kunst sey/
 so ein Mensch von andern lernen
 könne / sondern daß die wahre
 Buße und Bekehrung des Her-
 zens zu Gott/der rechte Anfang
 des Gebets sey. Und dieses in der
 Buße erlernete Gebet schwebet
 nicht nur auf den Lippen / son-
 dern dringet aus dem innern
 Grunde des Herzens zu GOTT/
 und ob denn schon der Mensch kein
 Buch bey der Hand hätte / oder
 keine Gebets-Formul auswendig
 wüßte/ so wird ihm doch das Ge-
 bet fließen und GOTT gefällig
 seyn. Also bleibt es dabey/daß der
 Mensch müsse Buße und Bekeh-
 rung in sich wirken lassen/ wenn
 D er

er recht beten will / weil ohne sol-
che alles andere Gebet lauter Heu-
chelen ist.

§. 10. Wenn denn der Mensch
in der Buße von den todten Wer-
cken getreu gewesen / und endlich
hindurch kommen ist / so wird ihm
solches nicht anders vorkommen /
als ob er bißhero in einem wüsten
Walde / nachdem er von dem rech-
ten Wege sich verirret / herum-
gangen sey / und endlich nach flei-
ßigem Suchen den rechten Weg
wieder gefunden habe. Also ist
der Mensch in der Buße durch
manche Angst und finstern Weg
herumb getrieben / biß er nun den
lieblichen Friedens-Weg und die
ebene Bahn der Gnade Gottes
erreicht hat. Nachdem er nun
in einen solchen seligen Zustand
versezet / so ist denn auch höchst
von nöthen / daß er ferner das Ge-

bet

bet als das fürnehmste Mittel gebrauche / auf dem Wege der Gebote des HErrn hurtig fortzuwandeln und die verborgenen Tücke seines Herzens immer mehr und mehr zu erkennen. Da offenbaret sich alles im Gebet: Stehet es recht und wohl umb das Christenthum / so wird auch das Gebet recht von statten gehen: Gehet der Mensch munter fort in seinem Christenthum / so wird auch das Gebet eifriger und brünstiger werden. Wird aber der Mensch wieder laulichter / so wird auch das Gebet laulichter. Wer demnach einmal hindurch gebrochen und in ein rechtschaffen Wesen versetzt ist / und ferner sein Christenthum seliglich führen will / der erforsche immer sein Herz fleißiger / und was er noch unordentliches an sich findet in Worten / Wercken / Gedan-

76 Schrifftmäßige Anweisung

dancken und Begierden/das trage
 er alles seinem himlischen Vatter
 in lauter Einfältigkeit seines Her-
 zens wieder vor/so wird derselbe
 ihn je mehr und mehr davon rei-
 nigen. Du mußt aber nicht ge-
 denken/das das Gebet **GOTT**
 nicht gefalle/wenn es nicht nach
 allen Stücken wohl und zierlich
 an einander hänget; O nein! durch
 solchen Einwurff muß man sich
 vom Gebet nicht abhalten lassen.
 Genug wenn unser Herz aufrich-
 tig gegen **GOTT** ist: Denn **GOTT**
 sihet nicht/wie ein Mensch/auf
 die äußerlichen Worte/sondern
 Er sihet das Herz an/1. Sam.
 16. vers. 7. Gleich wie eine Mut-
 ter eine grössere Freude hat über
 dem Fallen des kleinsten Kindes/
 als über der geschicklichsten Rede
 des Größesten: Also ist auch
 Freude im Himmel über dem ob
 wol

wol noch schwachen Seuffzen und Gebetlein eines bußfertigen Sünders / wenn es nur ernstlich gemeinet ist.

§. II. Wie nun aus diesem allen klärlich zu ersehen ist / daß ein Mensch zwar dem andern eine äußerliche Anleitung zum Gebet geben könne / aber mit nichts könne einen andern lehren / Gottgefällig zu beten / als welches in unserer Befehrung zu Gott / von Gott selbst muß erlernet werden; So betriegen sich daher diejenige gar weit / die da wollen beten und beten lernen / und doch den alten sündlichen Menschen nicht ausziehen / sondern meinen / daß bey allem ihren sündlichen Wesen dennoch ihr Gebet **GOTT** gefallen müsse. Wer aber die rechte Ordnung im Gebet in acht nimmt / daß er Buße und Gebet / Gebet und

78 Schriftmäßige Anweisung

und Buße mit einander verbinde/
 der wird bald die vielen Mißbräu-
 che und Greuel erkennen/ welche
 in der Christenheit mit dem Gebet
 getrieben werden. Wie liest wol
 mancher seinen Morgen = und
 Abend = Segen so kalt aus einem
 Buch daher/ dabey sein Gemüch
 mit allerley Welt = Händeln/ Sor-
 gen der Nahrung und dergleichen
 Zerstreuungen angefüllet ist/ und
 daher keine rechte Empfindung
 von solchem Gebet haben kan. Al-
 so liest mancher viel Gebetlein/
 wenn er zur Beicht und H. Abend-
 mahl gehen will/ und hat doch kein
 wahrhaftig bußfertig und de-
 müthiges Herz/ bringet also kein
 Opffer/ das GOTT gefällig ist.
 Viele wissen nur einige Gebetlein/
 so sie auswendig gelernet/ und
 meynen/ wenn sie selbige so her-
 plapperten ohne alle Bewegung
 ihres

ihres Herzens / so sey solches ein
rechtes Gebet. Viele Mißbräuche
gehen auch vor mit den Gebetern/
welche vor und nach der Mahl-
zeit gesprochen werden / indem
vor / bey / und nach gehaltenen
Mahlzeiten manchesmal viel fau-
les und unnützes Geschwäg / da-
durch der Geist des Gebets betrü-
bet wird / pflaget getrieben zu wer-
den. So nun jemand bey Durch-
lesung dieses Büchleins befinden
solte / daß er auch in dergleichen
Mißbräuchen gesteckt oder noch
stecke / der gehe doch alsobald in
sich / erkenne solches bußfertig / und
fange hinfüro an im Geist und in
der Wahrheit zu beten / denn der
Vatter will wahrhaftige Anbeter
haben. Er fange an in der Er-
känntniß seiner Noth selbst sein
Herze aufrichtig vor dem HErrn
auszuschütten / denn es ist nicht
genug!

genug/ einige Gebetlein aus Gewohnheit herlesen / dabey das Herz ohne alle Göttliche Berührung bleibet : Ja alle dergleichen bloß äußerlich mit dem Munde gesprochene/oder aus einem Buche gelesene Gebeter gefallen Gott nicht / wenn der / der sie spricht/ noch unwiedergeboren und fleischlich gesinnet ist / weil sein Herz noch nicht rechtschaffen vor Gott/ und dessen Gnade theilhaftig worden ist. Welches wohl zu merken / damit nicht jemand meyne/ daß man alle Gebet-Bücher und auswendig gelernte Gebetlein verworffe ; Denn das kan alles beydes seinen Nutzen haben/ aber bey dem/der nach gethaner Buße zum lebendigen Glauben und Kind-schaft Gottes gelanget ist/ denn solche wissen allein den geheiligten Gebrauch der äußerlichen Dinge.

Das

Damit aber solche/und insonder-
heit die/die noch im Anfange ste-
hen/auch einige Anleitung haben/
wie sie die auswendig gelerneten
Gebeter recht gebrauchen sollen/
daß daher ihren Seelen ein kräft-
tiger Nuz zuwachse/ so nehmen
sie diesen wohlgemeynten Rath in
acht. Man gehe in sein Kämmer-
lein / und sage die auswendig ge-
lerneten Gebetlein her in der Ord-
nung / wie man solche gelernet;
Man bleibe aber bey einem jegli-
chen Worte ein wenig stille stehen
mit dem Herzen/erwege und be-
trachte es bey sich selbst / was es
eigentlich heisse / und was es vor
Krafft und Nachdruck in sich fasse/
auf daß durch solche Betrachtung
derjenige Schatz/der in den Wor-
ten lieget/in das Herz einige gött-
liche Bewegungen bringe: Wol-
len einem solchen die Worte fließ-

sen/so kan er auch mit dem Munde aussprechen/was er bey einem jedweden Worte für Betrachtungen hat; Und so kan er das ganze Gebet durchgehen/er wird fühlen/daß er auf solche Art einen besondern Trost und Stärkung in solchen Gebets-Formuln finde/und wird sie mit grossem Nutzen zu gebrauchen wissen; Wie man solches an dem lieben Vatter Unser anfänglich versuchen kan. Und also sey ferne/daß man schlechter Dings dergleichen Gebetlein verworffe/da vielmehr/wenn der Mensch nach der gegebenen Anleitung damit verfähret/zu wünschen wäre/daß sein Herz mit vielen Sprüchen Heiliger Schrifft/Psalmen/geistlichen Liedern und Gebeten erfüllet wäre/damit er immer etwas hätte/woran er gleichsam saugen und Nahrung
für

für den inwendigen Menschen
nehmen möchte.

§. 12. Daben wolle auch noch
ein jeder mercken/ daß er/ ehe er
bete/ sein Gemüth zu einem kind-
lichen Gespräch vorbereite. Wo-
zu dienen kan/ daß man (1) sich
seiner Unwürdigkeit recht erinne-
re/ wie dorten 1. B. Mos. 18. v. 27. an
dem Exempel des lieben Abra-
hams zu sehen/ welcher/ da er vor
dem HErrn stand/ und so wohl
Gottes erschreckliche Majestät/
Heiligkeit und Allmacht erkante/
als seine eigene Unwürdigkeit/
sprach er aus demüthiger Seele:
Ach sehe/ ich habe mich unterwun-
den zu reden mit dem HErrn wie-
wol ich Erde und Asche bin. Man
kan auch hievon nachfolgende Ex-
empel GOTT = gefälliger Beter
nachschlagen/ 4. B. Mos. 16. vers. 22.
Cap. 20. vers. 6. Psalm 95. vers. 6.

84 Schrifftmäßige Anweisung

Psalm 141. vers. 2. Dan. 6. vers. 10.
 Ephes. 3. vers. 14. Aus welchen Ex-
 empeln wir auch zugleich lernen/
 wie wir etwa unsern Leib und
 andere Gliedmassen äußerlich hal-
 ten sollen/ so wir zu **GOTT** be-
 ten: indem es **GOTT** nicht miß-
 fällt/so unser Herz vor ihm ernst-
 lich gedemüthiget/auch unsere aus-
 serliche Gebärden ein Zeugniß sol-
 cher Demuth etwa durch Beugung
 der Knie und dergleichen Bezeu-
 gungen an den Tag legen. (2)
 dienet auch zu solcher Vorberei-
 tung/ daß unserer eigenen Un-
 würdigkeit an die Seite gesetzt
 werde das Verdienst Christi/daß
 wir nicht anders als besprenget
 und abgewaschen in dem Blute
JESU/unsern Zugang zu **GOTT**
 nehmen/und unser ganges Gebet
 nicht auf eigene Würdigkeit/son-
 dern auf Christi theures Verdienst
 einig

einig und allein gründen/also daß wir (wie ein gottseliger Lehrer redet) in unserm Gebet/ so wir anfangen zu beten/den Mittler **JE. SUM** Christum/**SO IT** und Menschen ansehen müssen/ und uns gleich als in seine Wunden legen und diesen wahrhaftigen Trost fassen/wir haben Vergessung der Sünden/ und werden erhöret um dieses Mittlers willen; Welches die Schrift nennet: Im Namen Christi beten.

S. 13. Es gehöret ferner zu einem rechten Gebet/daß man auch vorher seine Sinne wohl zusammen fasse. Auf daß uns aber solches bey dem Gebet nicht zu schwer falle/sollen wir unser allemal wahrnehmen/ daß man sich mit seinen Sinnen und Gedancken nicht zu weit zerstreue/ auf daß wir nicht allgemählich durch Betrug der

Sünde von Gott entwehnet und
abgeführt werden / und man her-
nach bey dem Gebet nicht doppel-
te Mühe habe / seine Gedancken
wieder zu finden. Findet der
Mensch aber einige Trägheit zum
Gebet / muß er solcher ja nicht
nachhängen / sondern erwecken die
Gabe Gottes / die in ihm ist / 2. Ti-
moth. 1. vers. 6. Welches irgend
geschehen kan durch Betrachtung
eines Capitels oder Sprüchleins
in der Bibel / durch Erwegung ei-
ner Göttlichen That / oder so
auch ein geistlich Lied gesungen
wird / dadurch die Gedancken wie-
der gesammlet werden / und der
Mensch einen neuen Trieb bekom-
me zum Gebet. Ingleichen daß
unser Gebet mehr entzündet wer-
de / ist bisweilen sehr heilsam / daß
sich einige im Gebet miteinander
vereinigen / die in der Wahrheit
Jesu

Jesus Christi wandeln/ und ihr Anliegen zugleich vor Gott bringen/ so wird ihr Gebet unter einander desto mehr erwecket/ als auch sie selbst durch solche hergliche Verbindung im Gebet angeflammt werden/ als Geferten auf dem Wege zur Ewigkeit hurtig fortzuwandeln. Ja es wird der Schwachen Gebet/ in solcher Vereini- gung/ zugleich mit durch die Wol- ken dringen! und zum Herzen Gottes aufsteigen als ein ange- nehmes Räuchwerck/ und einen reichen Segen erhalten; Man lese hiervon Matth. 18. v. 19. 20. Es wird sich aber allezeit finden/ daß/ je mehr einer betet/ je mehr er auch einen Trieb zum Gebet habe/ und je weniger er betet/ je weniger Trieb er dazu habe.

S. 14. Endlich so hat auch ein jedweder bey Übung seines Ge-
bets

bets auf folgende Erinnerungen wohl acht zu geben/auf daß er in demselben täglich wachsen und von einer Stufe auf die andere treten möge.

1. Sehe ein fleißiger Beter fürnemlich auf drey Stücke. Erstlich: Auf den Befehl **GOTTES**/der das Gebet von allen seinen Kindern ohn Unterscheid erfordert; besitze nachfolgende Verter: Matth. 7. vers. 7. Marc. 13. vers. 33. Luc. 21. vers. 36. Joh. 16. vers. 24. Rom. 12. vers. 12. Phil. 4. vers. 6. Fürs ander: Auf die gnädige Verheißung **GOTTES**; Daß er das Gebet umb Christi willen gewiß erhören wolle; Davon diese Sprüche handeln: Luc. 11. vers. 9. 10. 13. Cap. 18. vers. 7. 8. Joh. 14. vers. 13. Psalm 102. vers. 18. Psalm 145. v. 19. 20. Fürs dritte sehe er auf sein eigen Herz/daß es rechtschaffen!

fen/bußfertig und glaubig ſen/oder zum wenigſten ein ernſtlich Verlangen darnach habe/weil das Gebet derer/die ſich nicht befehren wollen/ein Greuel iſt vor **GOTT**.

II. Wenn du auch ſonſt die Heilige Schrift zu deiner Erbauung zu leſen vor dich nimmſt/ ſo liß ſie mit Gebet und Flehen vor Gott/ſo wird immer mehr lebendiges Waſſers zu deinem Brunnlein zuquellen.

III. Laß dir ſonderlich angelegen ſeyn die Wohlthaten und Gnaden-Verheiſſungen **GOTTES** aus dem Evangelio zu betrachten und zu erwegen/damit der Geiſt der Kindſchaft in dir erhoben und erwecket werden möge.

IV. Verachte nicht anderer Gaben/welche ſie von **GOTT** empfangen haben/ ſo wol in der Erkän-

niß

niß dessen/was zum warhafftigen Gebet gehöret/als auch in der Erfahrung und Übung des Gebets selbst. Zu dem Ende versäume nicht/das du auch andere beten hörest/und in deinem Herzen ihnen nachbetest. Ja wenn du solche Gebet-Büchlein hast/die durch den Geist Gottes geschrieben sind/so wird auch das deine Gabe im Gebet vermehren/wenn du aus denselben mit gebührender Andacht lesen wirst.

V. Glaube gewiß/das/je fleißiger und ernstlicher du das Gebet üben wirst/je mehr wird dir Gott mit seiner Gnade darin zu Hülffe kommen: Je weniger du aber im Gebet dich nahen wirst zu Gott/je elender wirst du werden/nicht allein in deinem Gebet/sondern auch in deinem ganzen Christenthum.

VI. Umb deswillen erwege öfters

ters

ters die grosse Würdigkeit des Gebets; Denn das Gebet/so im Namen Christi verrichtet wird/ ist GOTT so angenehme/als ob es sein eingebobrner Sohn selbst vor ihm verrichtete.

VII. Damit du auch in Erhöhung des Gebets immer mehr gestärket werdest/so habe acht auf die mannigfaltige Erfahrung im Gebet/so wohl anderer/als auch deiner eigenen.

VIII. Laß dich niemals bereden/daß deine Geschäfte so überhäufft seyen/daß du nicht ein Räumlein zu beten finden soltest. Hast du aber so viele Verrichtungen/daß sie dir kein Räumlein zum Gebet/Betrachtung Göttlicher Dinge/und andern Christlichen Übungen übrig lassen wollen/so hastu dich zu prüfen/ob dir Gott dieses auferleget habe; Oder/ob du
dir

dir selbst so viel Schlammes auf
deine Seele geladen/ dadurch du
von denen zufförderst nöthigen
Übungen der Gottseligkeit / und
also auch vom Gebet abgehalten
wirst. Findest du das erste/so bit-
te Gott umb Erkäntniß/ Belas-
senheit in seinen Willen und ge-
nugsame Gnade/daß du durch die/
dir angewiesene äußerliche Ver-
richtungen nicht zerstreuet wer-
dest/sondern in Ruhe und Friede
des Herzens unverrückt dich in der
wahren Gottseligkeit üben mögest.
Wirst du aber des andern gewahr/
so lade dir nicht allein keine neue
Unruhe mehr auf den Hals / son-
dern strebe auch ernstlich darnach/
daß du dich nach und nach/in der
Krafft Gottes/von dem los reis-
sest / welches dich vom Gebet und
andern nöthigen Übungen der
Gottseligkeit abziehet.

IX. So vergiß auch in deinem Gebet nimmer des Lobes und Dankes / so wir Gott für seine mannigfaltige so leibliche als geistliche Wohlthaten schuldig sind.

X. So offte du nur innen wirst / daß dir Gott Gnade im Gebet verliehen / oder mit einer besondern Gabe dich erquicket / oder einer besondern Gewährung dessen / was du gebeten / gewürdiget / so versäume nicht / Gott dem Herrn dafür inniglich zu danken / nicht mit Worten allein / sondern vielmehr mit der That und Wahrheit.

XI. So oft dir Gott ein Creuz zuschicket / es sey innerlich oder äußerlich / so oft gedенcke / daß ein körnlein Räuchwerck zu deinem Gebet getragen werde / dadurch das Feuer deiner Andacht / das gar leicht erlöschet / von neuem solle angeblasen und angeflammet werden.

XII. Mey-

XII. Meyne nicht/daß die hohen Stufen des Gebets in besondern/außerordentlichen und übernatürlichen Gaben allein bestehen/sondern bedencke vielmehr / daß Glaube/Liebe und Hoffnung die drey Grund-Säulen sind des ganzen Christenthums. Je mehr nun diese in dir befestiget werden / je stärker wirst du auch im Gebet.

XIII. Endlich sehe vor allen Dingen zu / daß du ein recht glaubiges / zuversichtliches Amen sprechest / ehe du aufhörest zu beten. Gott aber/der da reich ist über alle/die seinen Namen anrufen / giesse selbst in dein Herz aus den Geist der Gnaden und des Gebets/daß du durch denselben gelehret werdest/heilige Hände aufzuheben zu deinem himmlischen Vatter/welchem sammt seinem Sohne / Jesu Christo/dem Heylande der Welt / sey ewig Preiß und Ehre/Amen.

Der



Der Vierdte Theil:

Kurze Prüfung/ob man
den wahren Glauben an Christum
in sich habe oder nicht?

§. I.

Dzwar nicht nöthig wäre/
allhier noch eine besondere
Anleitung zu gründlicher
Glaubens-Prüfung mit beyzu-
fügen/so man nur sein Christen-
thum nach dem/was im vorherge-
henden erinnert/ungeheuchelt prü-
fen wolte; So ist doch noch zu meh-
rer Überzeugung ein und ander
Kennzeichen aus Zeugnissen der H.
Schrift angehänget/daben ein
jeder vor Gott untersuchen kön-
ne/ob er den wahren/lebendigen
und

96 Prüfung/ob man den Glauben

und vom Geiste Gottes gewirkten Kraft- Glauben in sich wohnend habe oder nicht. Indem viele der heutigen Christen sich des Glaubens mit dem Munde rühmen / aber leider ! die herrlichen Eigenschaften / Kräfte und Bewegungen / die der lebendige Glaube mit sich führet / fast nie geschmecket haben.

§. 2. Ist demnach nicht alles Glaube / was der Mensch für Glauben ausgiebet. Mancher hält in seiner Dummheit dieses für Glauben / wenn er die drey Haupt- Artickel des Christlichen Glaubens / und die Historien von dem Leiden und Sterben Christi weiß herzusagen. Aber dieses ist so lange nur eine bloße Wort-Bekänntniß / biß der Geist Gottes solches Wissen in das Wesen oder lebendige Kraft verwandelt. Ein ander hält

hält etwa das vor seinen Glauben/
was man sonst die Religion nen-
net: Und wenn er in der rechten
Religion äußerlich erzogen und
gebohren/dencket er/er habe nun
den rechten Glauben/und könne
es ihm an der Seligkeit nicht feh-
len: Da doch solcher Titul und
Name lange nicht gnug ist/son-
dern nur schwerere Verdammniß
nach sich ziehet/so man nach dem-
selben nicht würdiglich wandelt;
Denn nicht der bloße Name der
reinen Religion uns selig machet/
sondern der thätige Glaube/der
den Menschen in Christum verse-
tset/und in ihm zu einer neuen
Creatur machet/2. Cor. 5. vers. 17.
Mancher/wenn er höret/daß
Christus für alle Menschen ge-
storben/und sein Tod einem je-
den/der an ihn glaubet/eine Ur-
sach der Seligkeit sey/fähret er zu/
E und

98 Prüfung ob man den Glauben

und machet ihm selbst eine steiffe
Einbildung und Gedanken in sei-
nem Gehirn von Christo / und
verlässet sich auf dessen Blut und
Verdienst / bleibet aber dabey im-
mer in seiner alten Natur stecken/
und hält denn diese selbst-gemachte
Zuneigung des Verdienstes Chri-
sti für den wahren Glauben / mey-
nend / er sey dadurch gerecht / da es
doch nur des Menschen Selbst-
werck / und ein Betrug des Teuf-
fels ist / damit er die armen Seelen
in Sicherheit zur Hölle führet.
Denn wir müssen nicht nur das
Blut Christi uns zueignen / son-
dern auch durch dasselbe unsere
Gewissen reinigen lassen von der
Sünde und todten Wercken / zu
dienen dem lebendigen GOTT /
Hebr. 9. vers. 14. Wo also diese
Kraft und Wirkung des Blutes
Christi / nemlich die tägliche Rei-
nigung

nigung des Gewissens mangelt/
da mangelt auch dessen Zueig-
nung/oder sie ist falsch und betrieg-
lich/ und folglich fehlet der wahre
Glaube / als durch welchen wir
das Blut und Verdienst Christi
ergreifen/und uns zu eigen ma-
chen müssen.

§. 3. Der wahre Glaube an
Christum aber/kan nicht so wohl
mit Worten ausgedrückt/als in
der Krafft erfahren werden/weil
es eine übernatürliche Wirkung
des Heiligen Geistes ist. Doch kan
man aus den Kennzeichen den
wahren Glauben gar leicht von
dem irrigen und falschen Mund-
und Heuchel-Glauben unterschei-
den: Denn

(1) Hält der wahre Glaube die
Erlösung und das Verdienst Jesu
Christi hoch und theuer / ja für
den allerbesten Schatz im Him-
mel

100 Prüfung ob man den Glauben

mel und auf Erden/gegen welchen
aller Welt Geld/Gut/Hoheit und
Ehr weniger als ein einig Tröpf-
lein gegen das unerschöpfliche
Meer zu rechnen/darnach man
tausend und aber tausend Meilen/
ja die Welt aus auf eitel Nadel-
Spitzen lauffen / auch Leib und
Leben darüber lassen solte; Wie
die lieben Apostel gethan / welche
sich um des theuren Namens und
Bekantnisses JESU Christi willen
haben williglich binden und töd-
ten lassen; Daher sie auch/ wenn
sie haben ihre Zuhörer für Sün-
den warnen/und zur Gottseligkeit
und Christlichem Leben ermah-
nen wollen / keine grössere und
wichtigere Beweis = Gründe zu
brauchen gewusst/als die aus dem
theuren und blutigem Verdienste
JESU Christi hergenommen;
1. Corinth. 6. v. 20. Cap. 7. vers. 23.

1. Petr.

1. Petr. 1. vers. 18. 19. Hebr. 9. vers.
12. 13. 14. Also / je theurer und
köstlicher uns Christus in seiner
Menschwerdung / in seinem Lei-
den / Tod und Auferstehung wird /
je herrlicher und klärer ist das
Zeugniß unsers Glaubens: Da-
her Petrus 1. Petr. 2. vers. 7. be-
zeuget / daß denen / die da glauben /
der Eckstein Christus köstlich sey.
Je mehr nun der Mensch wächst
im Glauben / je köstlicher muß ihm
Christus werden / daß er auch um
Christi und dessen überschwenck-
lichen Erkänntnisses willen mit
Paulo alles für Schaden und
Roth achtet / Phil. 3. vers. 8. Und
durch solches kräftiges Erkänntniß
dem Unflat der Welt entfliehe / 2.
Petr. 2. v. 20. Und denn mag er
versichert seyn / daß der wahre
Glaube an Christum in ihm woh-
ne.

(II) Gibt der wahre Glaube Freude und Trost ins Herz. Denn er betrachtet / daß man durch Christi theures Blut von der Sünde und Sünden-Straffe / und des Teuffels Gewalt so gnädig erlöset sey / davon uns sonst nichts in Ewigkeit hätte helfen können: Er rühmet und erzehlet mit Freuden die theuren Schätze und Wolthaten / so ihm durch das Blut Christi erworben und durch den Glauben sein eigen worden sind / als da sind: Gnade und Verzeihung mit G D E / Vergeltung der Sünden / allerley geistlicher Segen in himmlischen Gütern / allerley seiner Göttlichen Krafft / was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet / ja gar die Kindschafft Gottes und das Erbtheil der ewigen Seligkeit: Davon singet und saget er / wie ihm
 solt

solches alles in der Tauffe geschen-
cket/und in dem Wort des Evan-
gelii offenbaret sey /nimmet bald
diesen bald jenen Spruch aus
Gottes Wort/der von dergleichen
Wohlthaten handelt / zerreibet
denselben als ein wohlriechendes
Kräutlein/und erfreuet sich dar-
über in und von Herzen. Also le-
sen wir von dem Kercker-Meister/
Apost. Gesch. 16. v. 29 -- 34. Daß/
als der Glaube an den HERRN
JESUM in seinem Herzen
entzündet worden/er sich gefreuet
habe mit seinem ganzen Hause/
daß er an Gott glaubig worden.
Wo nun solche Freuden-Quelle
in dem Herzen aufgehet/da muß
sie auch durch den Mund heraus-
brechen/daß der Glaubige rede/
und zeuge von der grossen Herr-
lichkeit/die er in Christo erkennet/
und nicht achte die Schmach und

Spott der Welt / so er etwa bey
solchem freudigen Zeugniß über
sich nehmen muß / wie solche Folge
des Glaubens der glaubige Da-
vid mit seinem Exempel lehret /
Psal. 116. vers. 10. Ich glaube /
spricht er / darum rede ich / ich wer-
de aber sehr geplaget.

(III) Weil nunmehr der Glau-
bige durch den Glauben erkennet
die Gnade Jesu Christi / und die
Liebe Gottes des Vatters / und
die Gemeinschaft des H. Gei-
stes / ja der ganzen hochgelobten
Dreynigkeit herzliche Wolmey-
nung / die durch Christum über ihn
kommt / so entstehet daher im Her-
zen brünstige Gegenliebe / kindli-
cher Gehorsam und Dancbarkeit
/ als ein neues Zeugniß des
Glaubens / zu welchem er sich so
hoch verpflichtet befindet. Er
hat nun ein solch herzlich Ver-
trauen

trauen zu seinem lieben Gott/der
solche grosse Werke an ihm gethan
hat/ gefasset/ daß er sich ihm zu
willigem Gehorsam stracks ergie-
bet/ fänget an/ nach dessen Wort
und Willen zu leben/ seinem eige-
nen bösen Willen abzusagen/ sein
voriges Leben zu ändern und alles
eigene Werk zu verleugnen/ ja er
weiß nicht/ was er seinem Gott zu
Ehren nur thun/ und zur schul-
digen Dankbarkeit leisten soll/ und
ist ihm leid/ daß er nicht mehr thun
kan/ wie er doch gerne wolte.

(IV) Daraus entstehet ferner
kindliche Furcht Gottes im Her-
zen. Denn da gehet des Glau-
bens Trieb/ Werk und Übung
weiter also: Daß sich der Glau-
bige hütet und vorsihet/ daß er ja
solchen gnädigen Vater nicht
wieder erzürne/ und wissenlich et-
was zu leide thue. Gottes Wort

und Dräuungen/sonderlich aber
desselben inbrünstige Liebs-Bezeu-
gungen gelten daher sehr viel bey
ihm / und wenn er selbige höret/
oder lieset/düncket ihm/er könne
nicht tausend Tonnen Gold neh-
men/und dawider thun/sondern
gedencket: Hat mein treuer Gott
so viel an mir gethan/mich erschaf-
fen/erlöset/geheiligt und wieder-
gebohren / ja so etwas höhers in
seinem Herzen gewesen wäre / zu
meinem Heyl dienlich / selbiges
auch hervor gemust hätte! Ey
warum sollte ich denn nicht hinwie-
derum von Herzen suchen/das je-
nige zu thun/was ihm wohlgefäl-
let/und dafür mich zu hüten/was
ihm mißfället? Daher reiniget er
sich mehr und mehr von allen noch
anklebenden Mängeln und allen
sündlichen Gewohnheiten / die er
im Lichte Gottes nach und nach
erbsli

erblicket / und weil er einmal geschmecket die lautere Milch des Evangelii / und erkant / wie freundlich der HERR sey / 1. Petr. 2. v. 2. 3. So ist daher die Liebe GOTTES / welche der Heilige Geist in sein Herz ausgegossen / und ihn dadurch zu einer innigen Gegenliebe angeflammt hat / der gewaltigste Trieb ohn Unterlaß Gutes zu wirken / und führet also sein Christenthum aus der Krafft und Lieblichkeit des Evangelii. Hierben aber leget er den Gebrauch des Gesetzes nicht gang hinweg / sondern wenn die sündlichen Reigungen ihm zu stark werden wollen / so nimmt er auch die Dräuungen des Gesetzes zur Hand / und stellet ihm selbst daraus vor / daß er durch die Sünde / so er derselben nachhänge / nicht allein den so liebreichen GOTT erzürne / sondern

auch befürchten müsse/daß Gott ihm alle seine Gnade entziehen/ und dem Teuffel und seinem verdammten Reiche wieder übergeben möchte. Auf diese Art verwahret sich der Glaubige für der Sünde: So er aber wider seinen Willen/ aus Schwachheit etwas versehen/ thut es ihm so weh im Herzen/daß er nicht dafür ruhen kan/sondern es wird ihm alles zu enge/wirfft sich vor seinem GOTT nieder/ und giebt sich vor demselben seines Ungehorsams und Versehens schuldig/ bittet aber mit wehmütigem Herzen und thränenden Augen seinen gütigen Vater/ daß er doch umb deswillen seine Gnade ihm nicht entziehen/ ins künftige aber Krafft verleihen wolle zu sorgfältiger Behutsamkeit/ Gebet und Wachsamkeit.

(V) Aus

(V) Aus solcher kindlichen
Furcht Gottes/die der Glaube
ins Herz pflanzet / sich für Sün-
den zu hüten/entstehet ferner ein
ernstlicher Kampff wider das jeni-
ge/was ihn vom täglichen Wach-
thum in der Gnade Gottes abhal-
ten und zur Sünde reizen will:
Als da sind die Welt mit ihrer
Augen-Lust/Fleisches-Lust/und
hoffärtigem Wesen; Aergerliche
Exempel/böse Gesellschaft/eitele
Ehre/zeitliche Güter/der keines
achtet er so hoch/ daß er sich da-
durch von dem angetzetzten Lauff
solte abhalten lassen/sondern strei-
tet ernstlich dawider; Ja so er
auch mit Schmach/Hohn/Ver-
achtung und Verfolgung solte be-
leget/ und endlich gar getödtet
werden/so läßet er solches gerne
über sich ergehen/denn da ist der
Tod sein Sieg worden/und hat

dadurch alles / Teuffel / Welt /
 Sünd / Hohn und Spott über-
 wunden / und kan ihm der keines
 mehr schaden; Daher wird auch
 der Glaube genennet der Sieg/
 der die Welt überwunden hat / 1.
 Joh. 5/4. Aus welchem Glaubens-
 Kampffe denn erscheinet / daß mit
 und bey dem Glauben wissentliche
 Sünden unmöglich können bestes-
 hen / indem es seiner Natur zuwi-
 der ist / und darum streitet er da-
 gegen / und kan sie nicht leiden/
 denn er ist von Gott / die Sünde
 aber vom Teuffel. Aus diesem al-
 len nun erhellet klärlich / daß der
 wahre Glaube

(VI) durchgehends diese Eigen-
 schafft habe / daß er den ganzen
 Menschen ändere / und ihm einen
 andern Sinn und Neigung ein-
 pflanze / als er vorhin gehabt.
 Denn durch den Glauben wird
 er

er aus einem Kinde des Zorns ein
Kind der Gnaden / aus der Fin-
sterniß gelanget er zum Licht /
aus dem Tode in das Leben / aus
der Verdammniß in die Seligkeit /
aus dem Reiche des Satans in
das Reich Jesu Christi ; Da er
denn durch das Wort im Herzen
erleuchtet / zu allem Guten ange-
trieben / und im täglichen Kampff
wider die Sünde je mehr und
mehr zu dem Bilde Gottes er-
neuret wird. Und diese Krafft
und Enderung / die der Glaube
mit sich führet / drücket auch ein
gottseliger Lehrer mit diesen Wor-
ten aus: Glaube (spricht er) ist ein
Göttlich Werk in uns / das uns
wandelt / und neu gebietet aus
Gott / und tödtet den alten Adam /
machet uns gang zu andern Men-
schen / von Herzen / Muth / Sinn
und allen Kräfften / und bringet
den

den Geist mit sich; Welcher denn/
als der Geist der Liebe / in sein
Herz die Liebe ausgießet / daß er
gegen den Nächsten in lauter Lie-
bes- Werke ausfließen kan / und
seinen Glauben durch dieselbe thä-
tig erweisen / Galat. 5. v. 6. Also
sind des wahren Glaubens rechte
Art und Eigenschaften / die der
Geist Gottes in einem Bußferti-
gen bey und nach Anzündung des
Glaubens wirket / unter andern
diese : (1) Daß er das Verdienst
Christi hoch und theuer hält; (2)
Freud und Trost ins Herz gibt;
(3) Zur herzlichlichen Gegen-
Liebe / Gehorsam und Danckbarkeit auf-
muntert ; (4) Wahre Gottes-
furcht mit sich bringet; (5) Wider
die Welt und Sünde kämpffet /
und (6) endlich den ganzen Men-
schen ändert / und sich auch durch
die Liebe gegen dem Nächsten thä-
tig

an Christum habe oder nicht? 113

tig erweist. Wo diese Eigenschaff-
ten sich nicht finden/ da kan man
auch nicht sagen/ daß da ein rechter
Glaube sey/ sondern nur etwa ein
Wahn-Glaube/ der auf der Zun-
gen/ wie Schaum auf dem Was-
ser schwebet/ und für Gott durch-
aus nichts gilt/ nichts hilft noch
thut.



Grund- und Haubt-Reguln zur Prüfung des wahren Glaubens.

I.

In jeglicher unter euch/ der
nicht absaget allem das er
hat/ kan nicht mein Jünger
sehn/ Luc. 14/ 33. Das ist die erste
Grund- und Vorbereitungs-Re-
gul des wahren Christenthums/
auf Gut und Blut/ Schande und
Schmach/

114 Prüfung ob man den Glauben

Schmach / und auf alles / dafür
sich sonst die Natur fürchtet/
muß es getrost gewaget seyn / wenn
man ein guter Christ seyn will.

II.

Ich bin der Weg / und die War-
heit / und das Leben / niemand
kommt zum Vater / denn durch
mich / Joh. 14. vers. 6. Das ist die
andere Grund- und Haupt- Re-
gul / nemlich / wenn des Menschen
Hertz von der Creatur und sich
selbst abgewandt ist / daß es alle
seine Heiligkeit / Seligkeit / Friede
und Freude / Wollust / Ehre /
Reichthum und alles in dem
HERN JESU suchet / und durch
JESUM allein zu GOTT zu kom-
men trachtet.

III.

Wer an mich glaubet / wie die
Schrift saget / von des Leibes wer-
den Ströme des lebendigen Was-
fers

fers fließen / Joh. 7. vers. 38. Das ist die dritte Grund- und Haupt-Regul/ nemlich/ wer den HERRN IESUM also mit wahrem Glauben aufnimmet/ der wird mit der Gabe des Heiligen Geistes erfüllt/ daß darnach aus solcher Fülle des Herzens allerley Göttliche Früchte des Geistes fließen / und der Mensch in dem Reiche Gottes/ welches ist Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem Heiligen Geiste/ lebet.

VI.

Wer beharret bis ans Ende/ der wird selig/ Matth. 24. vers. 13. Das ist die vierdte Grund- und Haupt-Regul/ daß man nicht sey unter denen/ die da weichen und verdammet werden/ sondern unter denen/ die da glauben/ und ihre Seele erretten/ Hebr. 10. vers. 38. 39.

V. Wer

V.

Wer nicht sein Creutz auf sich
nimmt/ und folget mir nach/ der
ist mein nicht werth/ Matth. 10.
v. 38. Das ist die fünffte Grund-
und Haupt-Regul/ worinnen die-
ses angedeutet wird: Wer nicht
allen/ was seinem Fleische und
Blute wohl anstehet/ und bequem
zu seyn düncket/ mit Lust/ oder
williglich absaget/ dergleichen
nicht gern daran will/ daß er an-
derer Leute Schuh-Hader/ Narr
und Spott sey/ oder das Irdis-
sche fahren lasse/ sondern will bey
seinem Christenthum das Anse-
hen für der Welt und seine Ge-
mächlichkeit und sündliche Ge-
wohnheit beybehalten/ der ist ein
Heuchler/ Maul-Christe/ und
derselbe unterstehe sich nicht/ sich
zu rühmen/ daß er Christo ange-
höre/ der ja umb unsertwillen/ da
wir

wir seine Feinde waren / Knechts-
Gestalt angenommen / und der
Allerverachteste worden ist ; Ja
seine Gestalt war heßlicher / denn
anderer Menschen / Esa. 53. vers. 14.
Wer aber (1) nichts sucht / als
dem HErrn JESU zu gefallen /
(2) darüber allem absaget / der
hats / und wird an seinem
Heylande Ehre er-
leben.

E N D E.



Ein



Ein täglicher

Morgen = Segen.

Es segne mich mein GOTT
und Vater / und wasche/
heilige und reinige mich in
dem Blut IESU / und
durch seinen Geist / Amen!
Amen.

Abba / lieber Vater! ich lobe
und preise dich auch für
diese Nacht / so du mich
überleben / und für diesen Tag / so
du mich erleben lassen. Laß das
rechte / Göttliche / geistliche und
himmlische Leben / das aus dir ist /
durch den Geist der Gnaden in
mir neu werden / damit nicht ich
lebe

lebe/sondern Christus in mir/und
ich im Glauben des Sohnes Got-
tes stets verneuret werde/als eine
Pflanze der Gerechtigkeit zu grü-
nen und zu blühen dir zum Preise/
und auszubrechen in lebendige und
dir wolgefällige Früchte des Gei-
stes / meinem Nächsten zu Nutz
und Dienst. Ich ergebe mich dir
aufs neue / mein Vater / mache
mit mir was dir wolg. fället / rei-
nige/läutere/und bewähre mich/
daß ich ein rechtschaffener Christ
sey / und zu dem Israel Gottes
gehöre / über welchem ist Friede
und Barmherzigkeit. Ich begeh-
re keine Ehre / als deine Kind-
schaft; Keinen Reichthum als die
Gerechtigkeit Jesu Christi; Kei-
ne Wollust als die gnadenreiche
Beywohnung des Heiligen Gei-
stes. Für mein Leibliches wirst
du sorgen. Denn du hast gesagt:
Ich

Ich will dich nicht verlassen noch
 versäumen. Doch bewahre mich
 für Müßiggang. Und laß mich
 arbeiten/nicht aus Geiz/sondern
 in herglicher Liebe gegen meinen
 Nächsten. Laß deine Barmher-
 zigkeit sich ausbreiten über alle
 Menschen/die auf dem Erdboden
 wohnen/und deine Güte über alle
 dein Geschöpf. Gedencke deiner
 Kinder/die dich kennen/und in der
 Einigkeit des Geistes verbunden
 sind als lebendige Glieder an ih-
 rem hochgebenedeyeten Ober-
 Haupte **IESU** Christo. Laß un-
 ser aller Gebet ein Gebet seyn für
 dir durch Christum/in welchem
 du uns dir selbst angenehm gema-
 chet hast. Sey du selbst eine ewige
 Vergeltung allen denen/die mit
 Liebe bewiesen. Meine Beleidig-
 er sehe mit erbarmenden Augen
 an/und vergib ihnen/gleich wie
 ich

ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandten lege ich in deine Liebes = Arme. Kirchen und Schulen / Obrigkeit und Untertanen befehle ich dir / mein GOTT! Ach sehe an den elenden Zustand in allen Ständen / mache dich auf / und hilf uns / daß deine Ehre gerettet / und des gottlosen Wesens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden / die zu dir schreyen. HERR mein GOTT / verschmähe mein Gebet nicht / sondern erhöre mich umb deines lieben Sohns JESU Christi willen. Amen / das heisset Ja / Ja / es soll also geschehen.



3

Ein

Ein täglicher

Abend = Segen.

Es segne mich der Drey = Ei-
 nige und ewige G D T!
 Ja / segne du mich mein
 Vater / in himlichen Gü-
 tern / in Christo J E S U.

Ich lobe und preise deinen
 heiligen Namen / daß du
 mich erhöret / und mein Ge-
 bet nicht verschmähet hast / daß ich
 heute in der Morgen - Stunde
 gebracht habe für dein heilig An-
 gesicht. Zwar ist mir deine wunder-
 bare Güte umb meiner Schwach-
 heit willen noch am meisten ver-
 borgen. Darum kan ich dich nicht
 so völlig und kräftig loben / als
 ich schuldig bin / ja als ich durch
 deine Gnade wünsche und verlan-
 ge. Doch preise ich dich mit meinen
 Lip-

Lippen/wie du mir deine Gnade
darzu darreichst / beydes für die
erkante und unerkannte Wolthaa-
ten/biß ich dahin gelange / da ich
sie alle erkennen/ja/dich selbst von
Angesicht zu Angesicht anschauen
werde. Weil ich hie bin/will ich dich
insonderheit preisen für das liebe
Creuz/welches du mir als einem
Jünger Christi täglich auflegest/
damit meine Seele von den Lüs-
ten dieser Welt recht entwehnet/
und zu dir gewehnet werde. Nun
ist ja auch die Last dieses Tages
überwunden. Und also wird im-
mer ein Schritt nach dem andern
von diesem Elende zurücke geles-
get/und kommen immer näher
zu unserer ewigen Herrlichkeit.
Indessen hast du Gedult mit uns/
und vergiebest uns täglich und
reichlich alle unsere Sünde. Da-
rum habe auch ich einen freyen Zu-
gang

gang zu dir / mein Vater / in dem
Blute JESU / welches mich ab-
gewaschen und gereiniget hat von
allen meinen Sünden. Wie groß
ist deine Liebe / daß du mich also
aus Gnaden selig gemacht hast!
Mein Vater / ich werffe deine
Gnade nicht weg / ob ich wol mei-
ne Gebrechen und Untugenden
an mir erkenne. Du weißt / daß es
meines Hergens Wunsch und Ver-
langen ist / völlig davon befreiet
zu werden / und daß mich darum
die sterbliche Hütte am meisten
drückt / weil ich in derselben mich
nicht recht zu dir aufschwingen
kan / noch mich völlig mit dir ver-
einigen / sondern immer von der
Sünde / die mir anklebet / zurück
gehalten werde. Doch laß mir nur
diese Gnade wiederfahren / mein
Vater / daß mein Christenthum
rechtschaffen sey bis ans Ende /
und

und daß ich deine Gnade nicht ver-
geblich empfahe zu meinem täg-
lichen Wachsthum / so genüget
mir. Nimm mich nur zur Ruhe/
lieber Abba / denn ich lege mich in
deine Arme / und begeben mich un-
ter den Schutz und Schirm dei-
ner Flügel in glaubiger Zuver-
sicht auf deine Gnade. Schliesse
du mir meine Augen zu durch dei-
ne Vater-Liebe / und bleibe indes-
sen vereinigt mit meinem Gei-
ste / daß der Satan keine Macht
an mir finde. Du bist ja der Hü-
ter und Wächter Israel / der nicht
schläffet noch schlummert. Du wol-
lest nicht allein meinen Leib und
Seel / und alles / was du mir ge-
geben hast / gnädiglich behüten und
bewahren / sondern auch aller Men-
schen in der Welt / und aller deiner
Geschöpfe / insonderheit aber aller
deiner Kinder / aller meiner Mit-

Brüder und Mit-Schwestern
in Christo **JESU**/ dich erbar-
men/ und sie auch an diesem A-
bend meines armen Gebets mit
geniessen lassen. Deffne mir denn
wieder an dem morgenden Tage
meine Augen/und erfülle meinen
Mund aufs neue mit deinem Lo-
be / damit ich dich so lange preise/
und dir zu Ehren lebe/biß der A-
bend dieses zeitlichen Lebens/dar-
nach ich mich herzlich sehne/heran-
komme / und du mich ins Grab
zur Ruhe legest/und mich wieder-
um auferweckest an dem rechten
Ruhe- und Freuden-Tage dei-
ner Kinder/da meine Sonne ewi-
glick nicht untergehen wird / son-
dern ich in ewiger Wahrheit und
Klarheit für dir leben wer-
de/ Amen.

Täg

Täglicher

Morgen- und Abend-Gesang.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her/ 1c.

GOTT Lob/ ein Schritt zur Ewigkeit/
ist abermals vollendet/ zu dir im Fort-
gang dieser Zeit / mein Herz sich sehnlich
wendet / O Quell! daraus mein Leben
fließt/ und alle Gnade sich ergeußt in mei-
ne Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden/ Tag und Jahr/
und wird mir allzulange/ biß es erscheinet/
daß ich gar/ O Leben dich umfange/ da-
mit/ was sterblich ist in mir/ verschlungen
werde ganz in dir / und ich unsterblich
werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein
Herz/ daß sich entzündet / was in mir ist/
und mein Gemüth sich so mit dir verbind-
et / daß du in mir und ich in dir / und ich
doch inner noch allhier will näher in dich
dringen.

4. O! daß du selber kämest bald/ ich zähl
die Augenblicke / ach komm! eh' mir das
Herz erkalt/ und sich zum sterben schicke/
komm doch in deiner Herrlichkeit/ schau!

deine Braut hat sich bereit/die Lenden sind
umbgürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja/ist in
mir ausgegossen/du mir auch selbst von in-
nen nah/und ich in dir zerflossen/so leuchtet
mir des Lebens Licht / und meine Lamp ist
zugericht/dich frölich zu empfangen.

6. Kom! ist die Stimme deiner Braut/
Kom! ruffet deine Fromme/Sie rufft und
schreiet überlaut:kom bald/ach Jesu/kom!
so komme dann/mein Bräutigam/du kenn-
est mich/O Gottes Lam/das ich dir bin
vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt/
die rechte Zeit und Stunde /wiewol ich
weiß/das dirz gefällt/das ich mit Herz und
Munde/dich kommen heisse und darauf/
von nun an richte meinen Lauff / das ich
dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt / das mich nichts
kan/von deiner Liebe trennen/und das ich
frey vor jederman/dich darff den Bräu-
gam nennen/und du O theurer Lebens-
Fürst/dich dort mit mir vermählen wirst/
und mir dein Erbe schencken.

9. Drum

9. Drum preiß ich dich aus Dancckbarkeit / daß sich der Tag (die Nacht / die Stund) geendet / und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet / und schreite hurtig weiter fort / biß ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läßig sind / und meine Knie wancken / so bleib mir deine Hand geschwind / in meines Glaubens Schrancken ! Damit durch deine Krafft mein Herz sich stärke / und ich Himmelswärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh / Seele / frisch im Glauben dran / und sey nur unerschrocken / laß dich nicht von der rechten Bahn / die Lust der Welt ablocken / so dir der Lauff zu langsam deucht / so eile wie ein Adler fleucht / mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu! meine Seele ist zu dir schon aufgefliegen / du hast / weil du voll Liebe bist / mich gänglich ausgefogen. Fahr hin / was heisset Stund und Zeit / ich bin schon in der Ewigkeit / weil ich in Jesu lebe.

11.

In seiner eigenen Melodie:

Gins ist noch Ach Herr! diß eine / lehre

re

re mich erkennen doch! alles andre/wies
auch scheine/ist ja nur ein schweres Joch/
darunter das Herze sich naget und pla-
get / und dennoch kein wahres Vergnü-
gen erjaget/erlang ich diß Eine/ das alles
erseht / so werd ich mit einem in allem
ergeht.

2. Seele/wilt du dieses finden/suchs bey
keiner Creatur: Laß/ was irrlich ist/ da-
hinden/schwing dich über die Natur. Wo
Gott und die Menschheit in einem verei-
net/wo alle vollkommene Fülle erscheinet/
da / da ist das beste nothwendige Theil/
mein Ein und mein Alles un seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des
Einigen genieß/ da sie sich zu Jesu Füßen
voller Andacht niederließ / ihr Herze ent-
brandte diß einzig zu hören / was Jesus
ihr Heyland sie wolte belehren/ ihr Alles
war gänglich in Jesum versenck't / und
wurde ihr alles in Einem geschenck't.

4. Also ist auch mein Verlangen/ lieb-
ster Jesu/nur nach dir/laß mich treulich
an dir hangen/schencke dich zu eigen mir.
Ob viel auch umbkehrten zum grösssten
Hauffen/so will ich dir dennoch in Liebe
nach.

nachlauffen/denn dein Wort/O Jesu/ ist
Leben und Geist: was ist wol/ das man
nicht in Jesu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir
ja verborgen ligt. Gib nur/das sich auch
mein Wille fein in solche Schrancken
fügt/worinnen die Demuth und Einfalt
regieret / und mich zu der Weisheit / die
himmlisch ist/führet. Ach! wenn ich nur
Jesum recht kenne und weiß/ so hab ich
der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen/
als nur dich/mein höchstes Gut/Jesu/es
muß mir gelingen durch dein rosinfarbes
Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir
erworben / da du bist am Stamme des
Creuzes gestorben/die Kleider des Heils
ich da habe erlangt/worinnen mein Glau-
be in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib/das meine Seele auch
nach deinem Bild erwacht/du bist ja/den
ich erwehle/mir zur Heiligung gemacht.
Was dienet zum göttlichen Wandel und
Leben / ist in dir/mein Heiland/ mir alles
gegeben/entreisse mich aller vergänglichen
Lust/dein Lebē sey/Jesu/mir einzig bewust.

8. Ja

8. Ja was soll ich mehr verlangen/mich
beschweimt der Gnaden-Fluth: Du bist
einmal eingegangen in das Heilge durch
dein Blut. Da hast du die ew'ge Erlösung
erfunden/das ich nun der höllischen Herr-
schaft entbunden. Dein Eingang die völ-
lige Freyheit mir bringt / im kindlichen
Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen/Fried und Freude/
jeko meine Seel ergeht/ weil auf eine fri-
sche Weide mein Hirt / JEsus / mich ge-
setzt. Nichts süßes kan also mein Herze
erlaben/als wenn ich nur/Jesu/dich im-
mer soll haben / nichts/ nichts ist das also
mich innig erquicket/als wenn ich dich/Je-
su/ im Glauben erblick.

10. Drum anch/Jesu/du alleine sollt
mein Ein und Alles seyn. Prüf/ erfahre/
wie ichs myne/tilge allen Heuchelschein.
Gib/ob ich auf bösem betrüglichen Ste-
ge/und leite mich/ Höchster / auf ewigem
Wege. Gib/das ich nur alles hier achte
für Noth und Jesum gewinne.

Diß eine ist noth.

E N D E.